Econ. C. Lew. L.

LIBRARY OCT 26 1903 UNIVERSITY OF TORONTO

Tendenzen

in der

Internationalen Strikebewegung

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

vorgelegt von

Wilhelm Lewy
aus Breslau.

Tag der mündlichen Prüfung: 6. November 1902.

München
J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier).

3 1761 09624038 7

148

Tendenzen

in der

Internationalen Strikebewegung

Inaugural-Dissertation

zur

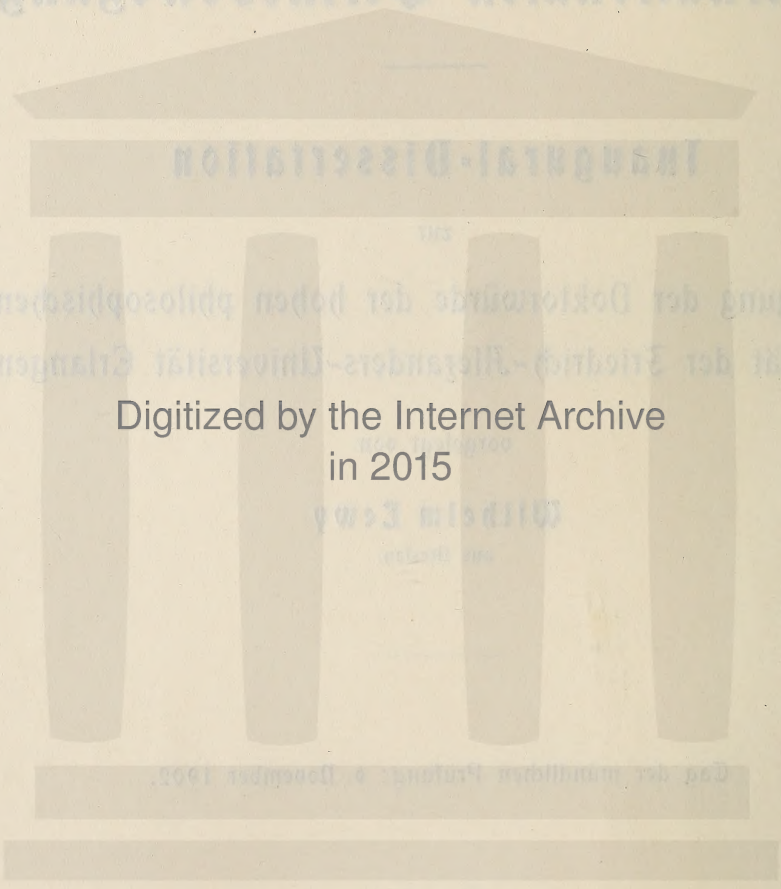
Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

vorgelegt von

Wilhelm Lewy
aus Breslau.

Tag der mündlichen Prüfung: 6. November 1902.

München
J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier).



Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/tendenzeninderin00lewy

Meinen lieben Eltern

in tiefster Verehrung gewidmet.

Inhalt.

Seite

I. Einleitung 1

II. Die Strikestatistik 2

III. Die Ausdehnung der Strikebewegung 4

IV. Allgemeine Ursachen der Strikes 10

V. Spezielle Ursachen der Strikes 12

VI. Umfang, Dauer und Jahreszeit der Strikes 15

VII. Die Striketaktik 27

Tendenzen in der internationalen Strikebewegung[1].

Ein sozialstatistischer Versuch.

Motto: „Streiks und Aussperrungen, wie sie infolge von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durchgeführt werden, sind von so erheblicher Bedeutung für das wirtschaftliche Leben geworden, daß ihre nähere Erforschung dringend geboten erscheint."

(Aus dem Vorwort der amtlichen deutschen Streikstatistik für das Jahr 1899. Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 134.)

I. Einleitung.

Die vorliegende Arbeit will den Versuch machen auf Grund der strikestatistischen Resultate diejenigen Entwicklungs- und Bewegungstendenzen festzustellen, die sich in der internationalen Strikebewegung beobachten lassen. Eine solche Untersuchung hat nicht nur theoretischen Wert für den wissenschaftlichen Nationalökonomen; sie kann auch von hoher praktischer Bedeutung für den Sozialpolitiker, den Unternehmer und Arbeiter sein.

Die Geschichte der Strikebewegung gibt oft ein sehr deutliches Bild von den wirtschaftlichen Zuständen und der sozialen Klassenschichtung eines Landes. Sie führt mitten hinein in den Kampf zwischen Arbeit und Kapital, in das Ringen des Arbeiterstandes um seine Emanzipation. Nach und nach haben die Strikes eine immer wachsende Ausdehnung gewonnen, auch in solchen Ländern, wo sie bisher zu den Seltenheiten gehörten. In allerjüngster Zeit sind mehrere

---

[1]) Literatur: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl., Jena 1898. (Abkürzung: Hw. d. St.) — Statistik des Deutschen Reiches, herausgegeben vom Kaiserlich statistischen Amte, Band 134, Streiks und Aussperrungen i. J. 1899, Berlin 1900; Band 141, Streiks und Aussperrungen i. J. 1900, Berlin 1901; Band 148, Streiks und Aussperrungen i. J. 1901, Berlin 1902. (Abkürzung: Deutsche Reichsstatistik.) — Die Arbeitseinstellungen und Aussperrungen in Oesterreich während des Jahres 1900, herausgegeben vom arbeitsstatistischen Amte im Handelsministerium, Wien 1901. — Dasselbe für das Jahr 1899, Wien 1900. — „Die Soziale Praxis", herausgegeben von Dr. E. Francke. (Abkürzung: Soz. Pr.) — „Soziale Rundschau", herausgegeben vom arbeitsstatistischen Amte im k. k. Handelsministerium. (Abkürzung: Soz. Rundsch.) — V. Mataja, Die Statistik der Arbeitseinstellungen (in den Jahrbüchern für Nationalökonomie u. Statistik, 3. Folge, Band 13). — M. Broesike, Die deutsche Streikbewegung, Berlin 1898.

Ausstände vorgefallen[1]), welche die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich gelenkt haben.

Aus diesen Gründen dürfte es angebracht erscheinen, das soziale Phänomen des Strikes einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und zu untersuchen, wie weit sich aus der Statistik der Arbeitseinstellungen Schlüsse ziehen lassen in Bezug auf ihre Entstehung, Durchführung und Verhütung, ihren Einfluß auf die Volkswirtschaft im allgemeinen und die Arbeiterverhältnisse im besonderen.

II. Die Strikestatistik.

Bevor wir zur genaueren Darstellung der zu behandelnden Fragen übergehen, wird es notwendig sein, sich einigermaßen über den gegenwärtigen Stand der Strikestatistik zu orientieren.

Bis vor einigen Jahrzehnten beruhen unsere Kenntnisse von der Geschichte der Arbeitseinstellungen meist auf privaten Berichten und Feststellungen. Erst als die soziale Frage immer lauter an die Tür der modernen Gesellschaft klopfte und die leitenden Personen zwang, sich ernster und eingehender mit ihr zu beschäftigen, ging man daran, durch Enqueten und genaue statistische Erhebungen die soziale Gliederung des volkswirtschaftlichen Organismus und seine Funktionen zu durchforschen. Zu diesem Zweck errichteten die meisten Kulturstaaten in ihren statistischen Aemtern besondere Abteilungen für die Arbeiterstatistik, zu deren vornehmsten Aufgaben nun auch die fortlaufende Beobachtung und Registrierung der Strikebewegung gehörte. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich nicht nur aus der Erkenntnis, daß die Zahl der Ausstände von Jahr zu Jahr wuchs, sondern weil die Ergebnisse einer solchen Statistik auch ein reiches und wertvolles Material für die Kenntnis der Bedürfnisse und Bestrebungen der Arbeiterschaft und der Mittel und Wege zu einer umfassenden sozialpolitischen Hilfstätigkeit boten.

In England datiert die erste genaue amtliche Statistik[2]) der Arbeitseinstellungen aus dem Jahre 1888 (veröffentlicht im Jahre 1889); in den Vereinigten Staaten von Amerika[3]) bereits aus dem Jahre 1881 (erschienen im Jahre 1888). In Italien gab die „Generaldirektion der Statistik" amtliche Untersuchungen über die Ausstände zum ersten Male im Jahre 1892 heraus und zwar für die Zeit von 1881—84, von da ab alljährlich.

In Frankreich bezieht sich die erste Strikestatistik auf das Jahr 1890, in Oesterreich auf das Jahr 1891 und in Belgien auf das Jahr 1896.

Am weitesten zurück stand bis 1898 eigentlich das Deutsche Reich. Denn bis zu diesem Jahre gab es keine regelmäßige amtliche Statistik der Arbeitsstreitigkeiten in Deutschland. Erst seit dem 1. Januar 1899 werden auch von der Reichsregierung[4]) fortlaufende Erhebungen über die Strikes ver-

[1]) Triest, Barcelona, Brüssel, Stockholm, Kohlenarbeiterausstand in Pennsylvanien, Landarbeiterstrike in Galizien.

[2]) Siehe hierüber und für die folgenden Angaben das Hw. d. St. Bd. I Art. Arbeitseinstellungen und den Aufsatz von Mataja, die Statistik der A., in den Jahrbüchern für Nat. und Stat., 3. Folge, Bd. 13.

[3]) Dort veranstalten auch die Arbeitsämter der verschiedenen Einzelstaaten statistische Erhebungen über die Arbeitskämpfe.

[4]) Durch Verfügung des Bundesrats vom 10. Juni 1898.

anstaltet. Die Zusammenstellung über die im Laufe des Jahres 1899 vorgefallenen Ausstände erschien im Jahre 1900. Zwar waren bereits früher einmal, im Jahre 1890, gelegentlich der Reichstagsverhandlungen über Maßregeln gegen den Kontraktbruch der Arbeiter, von der deutschen Regierung offizielle Untersuchungen angestellt worden; aber diese Statistik kann bei der großen Eile, mit der sie hergestellt wurde, keinen großen Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben. Außerdem erstrecken sich ihre Daten nur auf den Zeitraum vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 und zwar nur auf solche Strikes, an denen mehr als zehn Arbeiter beteiligt waren. Für die folgenden Jahre ist wenigstens von preußischer und bayerischer Seite die Statistik regelmäßig fortgesetzt worden. Uebrigens besitzen wir auch für das ganze Deutsche Reich eine zwar nicht amtliche und auch nicht vollkommene, aber doch sehr schätzenswerte statistische Zusammenstellung der alljährlich zur Durchführung gelangten Arbeitseinstellungen seitens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands [1]).

Die bisher erwähnten strikestatistischen Publikationen sind, wie schon angedeutet, keineswegs von gleichem Wert. Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, wie ihrer Erhebungs- und Zählmethode.

Schon über den Begriff „Strike" (wieviel Arbeiter mindestens die Arbeit eingestellt haben müssen, wie lange die Arbeitsunterbrechung gedauert haben muß ꝛc.), ferner über den Unterschied zwischen „Einzel-" und „Gruppenstrike" (ob in einem gegebenen Falle eine Reihe von zusammenhängenden Ausständen als ein Gruppenstrike oder mehrere Einzelstrikes zu zählen sind), zwischen „Angriff-" und „Abwehrstrike" sind verschiedene Auffassungen möglich und vorhanden. Auch die Frage, was unter „teilweisem Erfolge" eines Ausstandes zu verstehen ist, läßt sich nicht überall eindeutig beantworten.

Die deutsche Reichsstatistik betrachtet als Strike „jede gemeinsame Arbeitseinstellung mehrerer[2]) gewerblicher[3]) Arbeiter, die zum Zweck der Durchsetzung bestimmter Forderungen beim Arbeitgeber erfolgt ist".

Bezüglich der am Ausstand beteiligten Arbeiter wird hier im Gegensatz zu anderen Ländern nur die Höchstzahl der während der Dauer eines Strikes gleichzeitig strikenden Personen gezählt. Die so gewonnene Zahl kann event. kleiner sein als die Gesamtzahl aller an der Arbeitseinstellung beteiligt gewesenen Arbeiter: nämlich dann, wenn nicht alle zur selben Zeit in den Ausstand getreten sind.

Die österreichische Statistik verzeichnet dagegen, wie es in allen übrigen Darstellungen geschieht, die Gesamtzahl aller derjenigen Arbeiter, die während des ganzen Verlaufes des Strikes überhaupt die Arbeit niedergelegt hatten.

---

[1]) Die gewonnenen Resultate beruhen auf Berichten der der Generalkommission angeschlossenen Zentralverbände, so daß in erster Reihe nur solche Strikes berücksichtigt werden, an denen diese Verbände beteiligt waren. Die Publikation der Statistik erfolgt alljährlich in dem offiziellen „Korrespondenzblatt" dieser Generalkommission.

[2]) Also mindestens zwei.

[3]) Ausgeschlossen von der statistischen Feststellung sind demnach Strikes in der Forst- und Landwirtschaft, in den wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Berufsarten, in Militär-, Kirchen-, Staats- und Kommunalbetrieben, sofern es sich um Beamte im engeren Sinne des Wortes handelt. Ausstände von Arbeitern, die in staatlichen oder städtischen Bergwerken, Gasanstalten, Straßenbahnen ꝛc. beschäftigt sind, werden natürlich registriert — Aehnlich ist es in den meisten Staaten.

Solche und noch andere Unterschiede in der Anlage der amtlichen Berichte, erschweren die Vergleichung der Ausstandsbewegung in den einzelnen Ländern in erheblicher Weise. Es läge ebenso sehr im Interesse der Wissenschaft wie der praktischen Sozialpolitik, wenn die verschiedenen offiziellen Arbeitsämter sich über eine einheitliche Zählmethode verständigen würden. Bis dies geschehen wird, wäre es Aufgabe der großen internationalen Arbeiterorganisationen, mit gutem Beispiel voranzugehen. Bei ihrem beweglicheren Organismus wird ihnen die Durchführung auch nicht schwer fallen können.

Zu den Staaten, deren Strikestatistik schon heute ein sehr hohes Maß von Vollständigkeit und Präzision erreicht hat, gehört neben England in erster Reihe Oesterreich, während die deutsche Statistik leider noch mancherlei Mängel aufweist, deren Ursache bis vor kurzem in der mangelhaften Organisation der deutschen Sozialstatistik überhaupt lag. Erst im letzten Jahre ist man auch in Deutschland dazu übergegangen, innerhalb des reichsstatistischen Amtes eine besondere Abteilung für Arbeiterstatistik zu schaffen[1]).

Um eine Vorstellung davon zu geben, in welcher Weise bisher die Daten der deutschen Strikestatistik gewonnen wurden, sei noch folgendes aus dem offiziellen Tabellenwerk auszugsweise zitiert:

„Die Erhebung des Urmaterials erfolgt in der Regel durch die Ortspolizeibehörde. Die Nachweisungen sind sofort nach Beendigung des Arbeitskonfliktes auszufüllen und der höheren Verwaltungsbehörde zu übersenden. Da die Behörde bei Sammlung der Angaben im wesentlichen auf Erkundigungen ihrer untergeordneten Organe bei den Beteiligten angewiesen ist, so bestimmt eine besondere Vorschrift, daß bei diesen die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam berührenden Fragen beide Teile gleichmäßig berücksichtigt werden sollen, damit ein möglichst objektives Bild des Sachverhältnisses erlangt werde. Bei der Nachprüfung des Materials sollen in tunlichst weitem Umfange die Gewerbeaufsichtsbeamten hinzugezogen werden. Nach den erforderlich gewordenen Richtigstellungen hat die höhere Verwaltungsbehörde binnen zwei Wochen nach dem Schlusse jedes Vierteljahres die ihr im Laufe desselben eingereichten Nachweisungen an das Kaiserliche statistische Amt einzusenden. Letzteres unterzieht zur Vervollständigung eine größere Anzahl von Zeitungen (i. J. 1900: 45) einer regelmäßigen Durchsicht."

III. Die Ausdehnung der Strikebewegung.

Trotz der oben erwähnten Abweichungen der Strikestatistik in den verschiedenen Ländern bez. ihrer Aufnahme- und Zählmethode wird man deren Ergebnisse doch häufig mit einander in Vergleich setzen können, wenn man statt der absoluten Größen entsprechende Verhältniszahlen einander gegenüberstellt.

Im allgemeinen legen wir unserer Darstellung diejenige Definition des Strikes zu Grunde, welche die amtliche deutsche Statistik gibt[2]), weil sie im großen und ganzen zutreffend ist.

---

[1]) Durch Reichstagsbeschluß vom 4. Juni 1902.
[2]) S. oben S. 3.

Die Entscheidung darüber, ob ein Arbeitskonflikt zu den Strikes oder zu den Aussperrungen (Lockouts) gerechnet werden soll, ist davon abhängig, welche Partei zuerst tatsächlich die Arbeit eingestellt bezw. die Aussperrung vorgenommen hat. Ein Strike bleibt es also auch dann, wenn der Unternehmer vorher eine Aussperrung bereits geplant, die Arbeiter ihm indessen mit der Arbeitsniederlegung zuvorgekommen sind. Nicht immer läßt es sich genau feststellen, von wem die Initiative zur Unterbrechung der Arbeit ausgegangen ist. Außerdem gibt es Fälle, wo beide Kampfesformen, Strike und Lockout, in einander übergehen, wenn z. B. die Unternehmer einen Arbeiterausstand mit einer längeren Aussperrung beantworten. Aus diesem Grunde haben in neuerer Zeit mehrere Arbeitsämter die Unterscheidung zwischen Arbeitseinstellung und Aussperrung aufgegeben und verzeichnen in ihrer Strikestatistik statt dessen „Arbeitskämpfe" (Disputes) überhaupt.

Um zunächst einen ungefähren Begriff von der Ausdehnung der Strikebewegung zu geben, seien einige Daten aus den verschiedensten Ländern hierhergesetzt. Man erkennt sogleich, daß die Bewegung fast überall ihrer Zahl und ihrem Umfange nach in stetigem Wachstum begriffen ist. Die Steigerung datiert namentlich seit Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre.

In den folgenden jeweils bezeichneten Ländern waren in den einzelnen Jahren zu konstatieren:

Strikes mit beteiligten Arbeitern und betroffenen Betrieben.

	Deutschland private Statistik [1]).		**Oesterreich** amtliche Statistik [2]).		
Im Jahre	Zahl der Strikes	Gesamtzahl der Strikenden	Zahl der Strikes	Gesamtzahl d. Strikenden	Zahl d. betroffenen Unternehmungen
*1891			104	14 025	1917
*1892	65	2 782	101	14 123	1519
*1893	118	9 556	172	28 120	1207
*1894	131	7 328	172	67 061	2542 [3])
1895	204	14 032	209	28 652	874
1896	483	128 808	305	66 234	1499
1897	578	63 119	*246	38 467	851
1898	985	60 162	*255	39 658	885
1899	976	100 779	311	54 763	1330
1900	852	115 711	303	105 128	1003
*1901	727	48 522	249	23 137	672

* Bedeutet: kritisches Jahr.

[1]) Nach der Statistik der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, s. Hw. d. St., Bd. I, S. 768.

[2]) S. „Arbeitseinstellungen und Aussperrungen in Oesterreich", erschienen in Separatausgaben seit 1894.

[3]) Seit 1894 sind in Oesterreich auch die Strikes in der Bergbauindustrie mitgezählt.

Deutschland

nach der amtlichen Statistik[1]).

Jahr	Zahl der Strikes	Höchstzahl der gleichzeitig Strikenden	Zahl der betroffenen Unternehmungen
1899	1288	99 338	7121
1900	1433	122 803	7740
*1901	1056	55 262	4561

England

amtliche Statistik[2]).

Jahr	Zahl der Strikes	Gesamtzahl d. ausständigen Arbeiter überhaupt	Zahl der direkt Beteiligten
1888	517	119 273	
1889	1211	359 897	
1890	1040	393 245	
*1891	906	267 480	
*1892	700	356 799	
*1893	782	636 386	
*1894	929	325 248	257 314
1895	745	263 123	207 239
1896	926	198 190	147 950
1897	864	230 267	167 453
1898	711	253 907	200 769
1899	719	180 217	138 058
1900	648	188 538	136 145
*1901	624	175 165	107 418

Belgien

amtliche Statistik[3]).

Jahr	Zahl der Strikes	Zahl der Strikenden
1895	183	29 551
1896	148	
1897	131	
1898	103	14 266

Vereinigte Staaten von Amerika

amtliche Statistik[4]).

Jahr	Zahl der Strikes	Zahl der Ausständigen	Zahl der betroffenen Betriebe
1884	443	147 054	2 367
1885	645	242 705	2 284
1886	1432	508 044	10 053
1887	1436	379 726	6 589
*1888	906	147 704	3 506
1889	1075	249 559	3 786
1890	1833	351 944	9 424
*1891	1718	299 064	8 117
*1892	1298	206 671	5 540
*1893	1305	265 914	4 555
*1894	1349	360 425	8 196
1895	1215	392 403	6 973
*1896	1026	241 170	5 462
1897	1078	408 391	8 492
1898	1056	249 002	3 809
1899	1797	417 072	11 317
1900	1779	505 066	9 248

Schweiz

private Statistik[5]).

Quinquennium	Zahl der Strikes
1860—64	4
1865—69	30
1870—74	55
*1875—79	22
1880—84	10
1885 —89	78
1890—94	117
1895—99	182

[1]) S. Deutsche Reichsstatistik, Bd. 134, 141 und 148.

[2]) Für die Jahre 1888—93 s. Hw. d. St., Bd. I, S. 817; für die weiteren Jahre s. „Soz. Rundsch.“, Heft 1 von 1901 und Heft 2 pro 1902.

[3]) Nach dem offiziellen Bericht des belgischen Arbeitsamtes.

[4]) Für die Jahre 1884—93 s. Hw. d. St. I, S. 817; für 1894—1900 nach dem „Vorwärts“ vom 24. September 1902.

[5]) Nach Erhebungen des schweizerischen Arbeitersekretariats, s. Hw. d. St. I.

Frankreich
amtliche Statistik[1]).

Jahr	Zahl der Strikes	Zahl der Strikenden	Zahl der betroffenen Betriebe
1881			
1882	182		
1883	144		
*1884	90		
*1885	108		
*1886	161		
1887	108		
1888	110		
1889	321		
1890	313	118 929	813
*1891	267	108 944	402
*1892	261	47 903	466
*1893	634	170 123	4 286
*1894	391	54 576	1 731
1895	405	45 801	1 298
1896	476	49 851	2 178
1897	356	68 875	2 568
1898	368	82 065	1 967
1899	740	176 826	4 920
1900	902	222 714	10 253
*1901	521	100 400	

Italien
amtliche Statistik[3]).

Jahr	Zahl der Strikes	Zahl der Strikenden
1881	44	8 272
1882	47	5 854
1883	73	12 900
*1884	81	23 967
*1885	89	34 166
*1886	96	16 951
1887	69	25 027
1888	101	28 974
1889	126	23 322
1890	139	38 402
*1891	132	34 733
*1892	119	30 800
*1893	131	32 109
*1894	109	27 565
1895	126	19 307
1896	210	96 051
1897	217	76 570
1898	256	35 705
1899	259	43 194
1900	105	
*1901	370	

Schweden[2]).

Jahr	Zahl der Arbeitskämpfe	Zahl der beteiligten Arbeiter
1897		
1898	134	16 700
1899	62	8 667
1900	104	10 290

Dänemark[4]).

Jahr	Zahl der Arbeitskämpfe
1897	111
1898	147
1899	98
1900	82

Von den übrigen Ländern sind strikestatistische Angaben entweder gar nicht oder nur unvollkommen vorhanden. Dennoch lohnt es sich, wenigstens einige bemerkenswerte Tatsachen hervorzuheben[5]). Denn selbst diejenigen Staaten,

[1]) Vom Jahre 1882—89 nach einer älteren amtlichen Statistik, s. Hw. d. St. I, S. 797; von 1890 an und weiter, nach der neueren amtlichen Statistik s. Hw. d. St. I, S. 798. Seit 1893 sind die Erhebungen genauer; s. „Soz. Rundsch.", Heft 2 (1902).

[2]) S. Soz. Pr. IX, Nr. 16.

[3]) S. Hw. d. St. I, S. 827 und die „Neue Zeit", 1902, Nr. 5. Es sind hier nur die industriellen Strikes gezählt.

[4]) S. „Neue Zeit", 1902 und „Soz. Rundsch.", 1902, Heft I.

[5]) Die folgenden Angaben sind zum größten Teil der „Soz. Pr." entnommen.

in denen die Arbeiterbewegung noch wenig entwickelt ist, bleiben heute von der Ausstandsbewegung nicht mehr ganz verschont. Man könnte sagen, es gibt heute fast kein Land mehr, in dem es nicht von Zeit zu Zeit zu einer Arbeitseinstellung kommt.

In Holland sind es die Hafenarbeiter und Diamantschleifer, die in sehr ausgedehntem Maße von dem Kampfmittel des Strikes Gebrauch machen.

In Spanien strikten im März 1899 3000 Droschkenkutscher und im Jahre 1900 wiederum eine Anzahl von Eisenbahnern und Kutschern in Madrid. Besonders reich an Ausständen war das letzte Jahr (1902). Es beteiligten sich an ihnen: im Mai d. J. 200 Grubenarbeiter bei Cuervas, im Juni Straßenbahnangestellte in Bajados, Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaft in Barcelona und zahlreiche Landarbeiter. Erwähnenswert ist aber namentlich der große Generalstrike in Barcelona, der mehr als 100 000 Personen umfaßte und den öffentlichen Verkehr einige Tage lang zu völligem Stillstand brachte.

Im Jahre 1899 stellten in Griechenland eine Anzahl von Buchdruckern und Setzern Athens und im selben Jahre die Angestellten einer Dampfschifffahrtsgesellschaft im Piraeus die Arbeit ein.

Im Januar d. J. fand in Konstantinopel ein Ausstand von Straßenbahnangestellten statt.

Auch das russische Proletariat ist aus seiner Lethargie erwacht, obwohl es den Arbeitern dort noch immer nicht gestattet ist, sich zur Verbesserung ihrer Lage zu koalieren und Arbeitervereine zu bilden[1]). Die Strikebewegung ist natürlich infolge der kulturellen und sozialen Rückständigkeit des Landes noch sehr schwach. Doch hat sie in den letzten Jahren lebhaftere Formen angenommen, welche beweisen, daß das Klassenbewußtsein der Arbeiter auch in Rußland schon starke Fortschritte gemacht hat. Alle Vorbereitungen zu den Strikes werden im geheimen getroffen und wenn sie ausbrechen, tragen sie demgemäß einen eruptiven, nicht selten revolutionären Charakter. Politische und gewerkschaftliche Ziele sind bei der russischen Arbeiterschaft noch nicht so streng geschieden wie in den westeuropäischen Ländern. Die Arbeiter werden bei ihren Kämpfen von den Studenten und allen anderen freiheitlich gesinnten Gesellschaftsschichten eifrig unterstützt, weil diese letzteren in dem Proletariat die beste Hilfstruppe zur Verwirklichung demokratischer Reformen erblicken.

Schon im Jahre 1894 kam es in Petersburg zu einem Ausstand der Baumwollspinner und Maschinenarbeiter. Zwei Jahre darauf führten wiederum ca. 14 000 Petersburger Baumwollspinner einen erfolglosen Kampf um den zwölfstündigen Arbeitstag. Im Jahre 1897 strikten im Gouvernement Suwalki 600 jüdische Borstenarbeiter und 300 Flößer in Wilna. Im ersteren Falle setzten die Arbeiter die dreizehnstündige, im letzteren die zwölfstündige Arbeitszeit durch. Im folgenden Jahre suchten im Gouvernement Wladimir ca. 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Spinnerei und Weberei des kaiserl. Hof-

[1]) Nach einem Gesetze vom Jahre 1893 sind zwar Strikes ohne Verletzung des Arbeitsvertrages straflos. In Wirklichkeit sucht aber die Regierung jede Lohnbewegung mit Polizeigewalt zu unterdrücken. Auch die Unternehmer können bei ungesetzlicher Provokation eines Ausstandes (z. B. durch Kontraktbruch) mit Arrest event. mit zeitweiser Enthebung von der Verwaltung der Fabrik bestraft werden.

meisters Netschajew-Malzew eine Lohnreduktion [1]) durch einen Strike abzuwehren. Aus dem Jahre 1899 sind zu verzeichnen: Arbeitseinstellungen von Baumwollspinnern in Petersburg, Textilarbeitern in Sosnowice und Riga, 1500 jüdischen Strumpfwirkerinnen und anderen jüdischen Handwerkern in Wilna, 300 Bäckergesellen in Kischineff. Im August d. J. kam es zu einem weitverzweigten Massenstrike in Russisch-Polen. Hausindustrielle, Handwerker und Fabrikarbeiter aus fast allen Industrien, namentlich in den großen Fabriken Warschaus, im ganzen ca. 30 000 Ausständige, kämpften um eine Lohnerhöhung und zehnstündige Arbeitszeit. Gleichzeitig hatten im Sosnowicer Kohlenrevier etwa 7000 Bergarbeiter die Arbeit eingestellt, um den Achtstundentag durchzusetzen. Im Jahre 1901 fand in Narwa (Esthland) ein umfangreicher Textilarbeiterstrike statt, welcher die Unternehmer zur Nachgiebigkeit zwang. Im letzten Jahre (1902) erfolgten in mehreren Moskauer Fabriken der Seiden-, Baumwoll- und Maschinenindustrie größere Arbeitseinstellungen, die von schweren Ausschreitungen begleitet waren. Nach einem Berichte der „Frankfurter Zeitung“ [2]) sollen die Arbeiter in einer großen Baumwollwarenfabrik Materialien und Maschinen im Werte von ca. 100 000 Rubel vernichtet haben. Alle Fabriken, in denen gestrikt wurde, mußten von Kosaken und Militär besetzt werden. Die Forderungen der Arbeiter bezogen sich teils auf eine Lohnerhöhung, teils auf Verkürzung der Arbeitszeit. Großfürst Sergej Alexandrowitsch, der Generalgouverneur von Moskau, soll seinen Adjutanten zu den Fabrikanten geschickt haben, um sie zu Konzessionen zu bewegen.

Wenn wir jetzt noch mit einigen Worten auf die Strikebewegung in den Kolonialländern eingehen, so ist zunächst der große australische Ausstand aus dem Jahre 1890 zu nennen. An diesem Strike, welcher der Industrie des ganzen Landes so erheblichen Schaden zufügte, beteiligten sich zunächst die Wollscheerer, dann die Dockarbeiter, Seeleute, Gasarbeiter, Arbeiter der Kohlen- und Silberbergwerke u. a. Nach zweimonatlicher Dauer endigte er mit einer Niederlage der Arbeiter.

Im Mai 1899 traten in Bombay (Indien) 600 Signalisten der Great-Indian-Peninsular-Eisenbahn in den Ausstand und im Juni des Jahres 1901 gelang es ca. 20 000 Arbeitern der indischen Baumwollindustrie, durch einen erfolgreichen Strike, eine Lohnherabsetzung zu verhindern.

Ungefähr um dieselbe Zeit hatten in Süd-Amerika, in der Stadt Santander, etwa 1000 Bahn- und Bergarbeiter die Arbeit eingestellt. Im Winter des Jahres 1901/02 fanden in der Republik Argentinien zahlreiche Ausstände von Eisenbahn-, Lagerhaus-, Hafen- und Dockarbeitern sowie Arbeitern der Wollindustrie statt.

Zum Schluß seien noch erwähnt: ein Bäckerstrike in Algier im Januar 1899, ein Buchdruckerausstand auf Kuba im Februar d. J. und aus dem Frühjahr 1901 eine Arbeitseinstellung von Bleiarbeitern und Häuseranstreichern auf der Insel Hawai [3]).

---

[1]) Der durchschnittliche Lohn der Spinner betrug 1.50—1.75 Mk., der Weber (meist Frauen) 1 Mk. täglich.

[2]) In der Nummer vom 26. März 1902.

[3]) Im Jahre 1898 berichtete die „Deutsche Kolonialzeitung“ sogar von einem zweitägigen Strike von 120 Bahnarbeitern im deutschen Schutzgebiet von Süd-West-Afrika.

IV. Allgemeine Ursachen der Strikes.

Die Arbeitseinstellungen sind überall eine natürliche Folge der kapitalistischen Entwicklung. Sie nehmen überhand in dem nämlichen Umfange, in dem es der Großindustrie gelingt, den Handwerkerstand immer weiter zurückzudrängen und immer größere Massen von Gewerbetreibenden zu zwingen, ihre Selbständigkeit aufzugeben und sich gegen einen vereinbarten Lohn in den Dienst eines Kapitalisten zu stellen. Die Ausnahmsstellung dieses Lohnarbeiters stammt daher, daß er kein anderes Kapital und kein anderes Produktionsmittel besitzt, als seine physische Arbeitskraft, die untrennbar mit seiner Person verbunden ist. Abgesehen von der Bereitwilligkeit zu arbeiten, müssen noch zwei Bedingungen vorhanden sein, damit der besitzlose Arbeiter seinen Lebensunterhalt findet: er muß nicht nur die Fähigkeit besitzen, zu arbeiten, sondern auch die Möglichkeit, für seine Arbeitskraft regelmäßig einen Abnehmer zu finden. Auf das erstere hat der Arbeiter wenigstens teilweise einen Einfluß; das zweite Moment ist völlig unabhängig von ihm, von seinem Einzelwillen. Ob er Arbeitsgelegenheit findet, darüber entscheidet die Situation des Arbeitsmarktes. Es genügt nicht, daß er gewillt und befähigt ist, zu arbeiten. Es muß auch einen Unternehmer geben, der diesen Willen und diese Fähigkeit ausnutzt und verwertet. Dies geschieht in der Regel auf Grund eines Vertrages, der zwar von den Arbeitern aus freien Stücken abgeschlossen wird; aber doch nur de jure; in Wirklichkeit hat der Arbeiter beim Abschluß seines Arbeitsvertrages keine unbedingt freie Entschließung. Gewiß gibt es keine gesetzliche Gewalt, die den Arbeiter nötigt, daß und unter welchen Löhnungs-Bedingungen er den Vertrag eingehen soll, wohl aber eine Kraft, deren Wirkung weit stärker und härter ist: die Not und der Selbsterhaltungstrieb. Der Arbeiter kann nicht — so lange er isoliert dasteht — vor den Kapitalisten hintreten und sagen: „Wenn du mir nicht diesen und diesen Lohn gibst, so arbeite ich nicht bei dir und warte lieber bis morgen oder übermorgen oder bis zur nächsten Woche, so lange bis ich einen Arbeitgeber finde, der mir die verlangte Summe bezahlt.“ Denn der Unternehmer kann leicht Arbeiter finden zu billigeren Bedingungen, während der Arbeiter in jedem Augenblick daran denken muß, daß der Hunger hinter ihm steht. Infolge dieser beständigen Abhängigkeit des Arbeiters von dem Kapitalisten, muß er oft auf Bedingungen eingehen, die er, wenn er tatsächlich freie Entschließung besäße, niemals angenommen hätte. Das ist namentlich der Fall in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten, wenn die Nachfrage nach Arbeitern gering ist und die Zahl der Arbeitslosen sich vergrößert. Dann wird der Arbeiter mit dem „Notwendigsten“ zufrieden sein müssen. Bessern sich die Produktionsverhältnisse, so wird er unter Umständen in der Lage sein, höhere Forderungen zu stellen, aber nur wenn er sich mit einer größeren Anzahl seiner Standesgenossen vereinigt. Der einzelne Arbeiter hat weder einen genauen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des nationalen oder lokalen Wirtschaftsmarktes, noch hat er überhaupt die Kraft, dem Unternehmer gegenüber bestimmte Ansprüche geltend zu machen. Dazu ist solidarisches Vorgehen und eine möglichst umfassende Koalition nötig. Diese gestatten es dem Arbeiter, die Vorteile der Konjunktur auch zu seinen Gunsten auszubeuten. Sie machen die rechtliche Freiheit, die er bei Abschluß des Lohnvertrages besitzt, erst zu einer tatsächlichen. Die vereinigte Arbeiterschaft, wird zu einer Macht, mit der auch das Unternehmertum

rechnen muß. Organisierte Arbeiter sind nicht mehr wehrlos der Willkür des Kapitalisten preisgegeben. Bietet der Unternehmer keinen ausreichenden Lohn oder keine anständige Behandlung, so erklären die Arbeiter: „Wir striken und nehmen die Arbeit nicht früher wieder auf, als bis du unsern Wünschen nachgibst." Ob ein Arbeiter ausständig wird, das kann dem Unternehmer gleichgültig sein, nicht aber, wenn die Hälfte oder drei Viertel oder gar sein ganzes Personal die Arbeit niederlegt und die Fabrik zum Stillstand bringt. Niemand wird es dem Arbeiter verdenken, daß er seine Arbeitskraft zu einem möglichst hohen Preis verkaufen will. Für ihn bedeutet der Strike nicht selten einen Kampf ums tägliche Brot und um die natürlichsten Menschenrechte. Für den Unternehmer handelt es sich ebenso oft nur um die Aufrechterhaltung seines absoluten Regiments, um die Macht, den Lohn einseitig festzustellen.

Daß die Strikes nicht aus Mutwillen und blinder Unbotmäßigkeit unternommen werden, das beweisen schon die großen Opfer und Verluste, welche sie den Arbeitern verursachen. Und wenn die Arbeiter, obschon sie wohl wissen, welche Entbehrungen jede Arbeitsunterbrechung ihnen und ihrer Familie auferlegt, dennoch immer wieder zu diesem zweischneidigen Schwert greifen, so müssen die Ursachen tiefer liegen und man muß annehmen, daß ihre Lage in vielen Fällen tatsächlich eine unerträgliche ist[1]).

Wie oft müssen die Arbeiter erst hartnäckige Kämpfe durchführen, um sich einen mäßigen Lohn zu erringen oder das Recht zu erhalten, Mitglied eines Arbeitervereins zu sein. Es gibt immer noch zahlreiche Unternehmer, die sich mit aller Entschiedenheit dagegen sträuben, den Arbeiterstand als gleichberechtigten

---

[1]) Gelegentlich des großen Hamburger Hafenarbeiterstrikes im Jahre 1896/97 ist festgestellt worden, daß der durchschnittliche Jahresverdienst eines Hafenarbeiters 1200 bis 1300 Mk. betrug, während schon im Jahre 1894 eine gemischte Kommission des Senats und der Bürgerschaft erklärt hatte, daß zur Gründung eines einigermaßen gesicherten Hausstandes 1500 Mk. notwendig seien. Und dies bei einem so aufreibenden Beruf. — Die in der galizischen Petroleumindustrie beschäftigten Arbeiter erhielten im Jahre 1900 Löhne von 40—70 Kr. täglich, Frauen und jugendliche Arbeiter 30 Kr. täglich. Der Jahresverdienst der Arbeiter betrug durchschnittlich ca. 250 fl. = 425 Mk. — In Niederösterreich betrug im Jahre 1898 nach Erhebungen der dortigen Handelskammer der gesamte Reinverdienst einer Weberfamilie im Waldviertel wöchentlich 1.18 fl. = ca. 2.00 Mk., während in dem nur zwei Stunden per Bahn entfernten Wien ein Handlanger täglich 2.00 fl. = 3.40 Mk. verdiente. — Ende April 1901 fanden in Oberitalien ausgedehnte Landarbeiterstrikes statt. Aus diesem Anlaß hielt der Minister des Innern Giolitti in dem italienischen Parlament eine Rede, in welcher er den Standpunkt der Regierung darlegte und folgende Mitteilungen machte: „In einzelnen Gemeinden der Provinz Mantua beträgt der Höchstlohn für die langen Arbeitstage im Sommer 1.25 Lire, und es bleibt die Berechnung des Durchschnittslohnes der Beurteilung der Anwesenden überlassen; zu bedenken ist hierbei nur, daß ein Verdienst von 1.25 Lire das Höchstmaß des Lohnes darstellt, und daß man für das Jahr nicht mehr als 240 Arbeitstage in Anrechnung bringen kann. In einzelnen Teilen der Provinz Verona werden Taglöhne von 80 Cent. im Winter und 1.40 Lire im Sommer gezahlt, in Ferrara schwankt der Verdienst der Arbeiterinnen zwischen 60—75 Cent. In der Provinz Modena bezogen die Arbeiter vor den Strikes Taglöhne von 0.80—1.15 Lire und in der Provinz Novara verdienten die Männer im Durchschnitte 1.30 Lire, die Frauen 0.60 Lire. Und ebenso finden sich in Reggio, Pavia und den anderen Provinzen mit geringen Schwankungen bezüglich einiger Centesimi immer wieder die gleichen Löhne." (S. „Soz. Rundsch." 1901, Heft VIII.) Die Arbeiter forderten eine Lohnerhöhung um 1/3 des bisherigen Lohnes, eine Forderung, die auch von dem Minister Giolitti als gerecht anerkannt wurde. — Solche und noch niedrigere Löhne als die oben erwähnten, gibt es noch immer in vielen Gegenden. Darauf näher einzugehen, ist nicht Aufgabe dieser Arbeit.

Faktor anzuerkennen, zahlreiche Unternehmer, welche den Arbeitern die Freiheit, die das Staatsgesetz ihnen längst zugestanden hat, wieder zu entziehen suchen[1]).

V. Spezielle Ursachen der Strikes.

Die Ausführungen des vorhergehenden Abschnittes bezogen sich auf die primären sozialen Quellen der in den Strikes zum Ausdruck gelangenden Unzufriedenheit der Arbeiterklasse überhaupt. Aber es gibt noch verschiedene Momente, Vorgänge im wirtschaftlichen und politischen Leben, die wieder auf das Mehr oder Minder, auf die Intensität der Ausstandsbewegung von Einfluß sind, als da sind: die rechtliche Stellung der Arbeiter, der Umfang der Arbeiterorganisationen und die allgemeine Wirtschaftslage (Konjunktur). Aus ihnen erklären sich die Schwankungen in den Lohnbewegungen zwischen den einzelnen Jahren bezüglich ihrer Anzahl ꝛc. ꝛc.

Von der Bedeutung der politischen Emanzipation des Arbeiterstandes ist bereits die Rede gewesen. Im Zusammenhange damit steht auch der zweite Punkt: die Macht der Gewerkvereine, welche in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung regelmäßig eine Zunahme der Arbeitskämpfe bewirken. Ein großer

[1]) „Niemals werden sich die deutschen Arbeitgeber bereit finden, mit Vertretern der Arbeiterorganisation oder anderen, außerhalb stehenden Leuten zu verhandeln auf dem Fuße der Gleichberechtigung, wie sie hier verstanden wird. Niemals werden sie das tun, — soweit niemals überhaupt zu sagen ist" — so rief der Generalsekretär des „Zentralverbandes deutscher Industrieller", Bueck, auf der Frankfurter Generalversammlung des „Vereins für Sozialpolitik" im Jahre 1890 aus. — Im November 1890 verlangte der Verein der Tabakfabrikanten in Hamburg von seinen Arbeitern den Austritt aus ihrer Gewerkschaft bei Strafe der Entlassung, und als die Arbeiter sich diesem Verlangen nicht unterwerfen wollten, wurden sie von ihren Arbeitgebern 16 Wochen lang ausgesperrt. Diese Aussperrung erforderte auf Seiten der Arbeiter ca. 500 000 Mk. Unterstützungsgelder und hatte die Gründung einer Tabakarbeitergenossenschaft zur Folge. — Im Jahre 1897 schlossen die Arbeitgeber der Klempnerei und verwandter Berufszweige in Berlin sich zu einem Verbande zusammen unter Annahme folgender Satzungen: Kein Mitglied darf strikende Arbeiter beschäftigen bei Strafe von 50 Mk. für jeden Fall. Wird ein Mitglied von einem Strike betroffen, so kann die Vertrauenskommission von je fünf bei den anderen Mitgliedern beschäftigten Arbeitern einen zur Lieferung von Strikearbeit verlangen. Für diese darf höchstens 25 % Zuschlag berechnet werden. Weigert sich ein Arbeiter der Strikearbeit, so wird er als Strikender betrachtet. Um die Beobachtung der Bestimmungen zu sichern, müssen die Mitglieder je nach der Zahl ihrer Arbeiter Kaution in Form von Sichtwechseln hinterlegen. (S. „Soz. Pr." 1897, Nr. 15.) — Im Juni 1901 wurden in einer Nordhausener Tabakfabrik die Arbeiter ausständig. Ihre Forderungen waren: bessere Behandlung, besseres Arbeitsmaterial, Anerkennung des Arbeitsnachweises. Darauf erklärten sich sämtliche Tabakfabrikanten daselbst mit der ersteren solidarisch und verlangten von ihren Arbeitern, daß sie nachstehenden Revers unterschreiben sollten: „Wir, die Endesunterzeichneten, geben hiermit die ehrenwörtliche Erklärung ab, daß wir zur Zeit keine Beiträge zur Strikekasse bezw. zur Kasse des „Verbandes deutscher Tabakarbeiter" in Bremen zahlen, auch demselben nicht beitreten werden, so lange wir in der Fabrik von .... beschäftigt sind. Ferner verpflichten wir uns, die zur Zeit ausständigen Arbeiter und Arbeiterinnen der Nordhäuser Tabakfabriken weder durch bares Geld noch in sonstiger Weise zu unterstützen. Wir erklären uns schließlich damit einverstanden, daß dem Inhaber der Firma .... das Recht zusteht, demjenigen von den Unterzeichneten, welcher der obigen Erklärung zuwider handeln sollte, unter Einbehaltung seines etwa noch guthabenden Lohnes sofort zu entlassen." Die Mehrzahl der Arbeiter weigerte sich, diesen Revers zu unterschreiben; infolgedessen wurden 710 Arbeiter und Arbeiterinnen von den Fabrikanten ausgesperrt.

Teil dieser Vereine ist ja ursprünglich zu keinem anderen Zweck geschaffen worden und mit einem gewissen Rechte konnte man sie in ihrer Jugendzeit „Strikevereine" nennen. In dem letzten Jahrzehnt hat sich das nun wesentlich geändert. Je mächtiger die Gewerkvereine geworden sind, um so weniger bildet die Inszenierung von Arbeitseinstellungen den einzigen oder auch nur den Hauptteil ihrer Tätigkeit. Ein Blick auf England veranschaulicht diese Tatsache ganz deutlich[1]). Dort ist die Strikebewegung seit 1890 ziemlich konstant geblieben oder vielmehr in langsamem, doch merklichem Rückgange begriffen. Diese Entwicklung wird voraussichtlich auch in Zukunft anhalten. Und das ist eben der hohen Blüte und Reife der englischen Gewerkvereine und ihren besonnenen Führern zu verdanken. Die älteren Gewerkvereine haben unter ihren Mitgliedern schon eine Anzahl von bejahrten Familienvätern, die naturgemäß einen dämpfenden Einfluß auf die Kampfeslust der übrigen ausüben.

In anderen Ländern tritt diese Tendenz noch nicht so deutlich hervor, weil die Arbeiterorganisationen noch zu jung und zu schwach sind[2]).

Immerhin erkennt man überall in allen Staaten den günstigen Einfluß der Gewerkschaftsbewegung auf die Arbeitskämpfe. Wenn ihre Zahl anfangs auch eine Steigerung aufweist, so nehmen sie doch unter der Führung zentralisierter Organisationen friedlichere Formen an, wie dies in dem Abschnitt über die Striketaktik noch näher dargelegt werden wird.

Nach dem Prozentsatz der Ausstände, an deren Inszenierung, Leitung oder Durchführung Arbeiterorganisationen beteiligt waren, ergibt sich folgendes Bild:

Mit Intervention von Berufsvereinigungen
wurden . . . .% aller Strikes des betreffenden Jahres unternommen.

Amtliche Statistik	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Deutschland						56,4	60,6	61,6
Oesterreich	27,3	29,2	35,7	32,9	40,0	38,9	43,2	

	1881	1882	1883	1884	1885	1886
Vereinigte Staaten von Amerika[3])	75,6	76,0	84,0	82,9	70,9	87,5
	von sämtlichen Strikes der Jahre 1881—86					
	82,2 %					
	von 10 400 Strikes der Jahre 1887—94					
	70,1 %					

Nicht so leicht meßbar, aber doch unzweifelhaft ersichtlich sind die Wirkungen der Konjunktur-Veränderungen, wie sie durch Krieg, Mißernte, Unwetter,

[1]) S. oben S. 6.
[2]) Gegenwärtig umfassen die deutschen Gewerkschaften ca. 10 % der industriellen Lohnarbeiterschaft, die englischen Gewerkvereine dagegen etwa 20 %.
[3]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 852 und 856.

zollpolitische Maßnahmen, Geldkrisen, Produktionsstockungen ꝛc. hervorgerufen werden. Alle diese Ereignisse haben in der Regel Lohnherabsetzungen oder, was für die Arbeiter dasselbe ist, eine Verminderung der Kaufkraft des Geldes, Teuerungen, zur Folge. Die Ueberproduktion bildet namentlich in der Kohlenindustrie eine häufige Ursache von Ausständen[1]) Im allgemeinen aber kann man die Beobachtung machen, daß die Zahl der Strikes in wirtschaftlich guten Jahren zu-, in kritischen Zeiten dagegen abnimmt. Das Gegenteil gilt von den Aussperrungen.

Niemand verspürt die Wirkungen einer wirtschaftlichen Depression so schnell wie der industrielle Lohnarbeiter, während umgekehrt bei aufsteigender Konjunktur der Unternehmer in einem erklärlichen Egoismus nur selten ohne weiteres bereit ist, den Arbeiter an den hohen Gewinnen profitieren zu lassen. „Die Meister", sagt Adam Smith, „sind immer und überall in einer stillschweigenden, aber stetigen und gleichförmigen Koalition, den Lohn nicht über seinen jeweiligen Satz zu erhöhen"[2]). Der schwache und alleinstehende Arbeiter wird sich das gefallen lassen müssen. Organisierte Arbeiterscharen werden sich durch Arbeitseinstellungen eine Lohnerhöhung zu erzwingen und allzu große Lohnverschlechterungen zu verhindern wissen.

Die Wechselbeziehung zwischen Strikebewegung und Konjunktur wird demnach dort am deutlichsten hervortreten, wo die Arbeiter in starken Organisationen vereinigt sind, an deren Spitze marktkundige Führer stehen. Solche Arbeitergruppen werden nur nach reiflicher Ueberlegung und sorgfältiger Berechnung aller Chancen die Arbeit niederlegen. Die Ausstände hören dann auf, plötzliche und zufällige Erscheinungen zu sein, sondern treten mit einer gewissen Gesetzmäßigkeit im Gefolge wirtschaftlicher Umwälzungen auf. „In England geht das soweit, daß man aus den strikestatistischen Zahlen ohne Schwierigkeit die Kurven der wirtschaftlichen Konjunktur selbst ablesen kann"[3]). Man vergleiche auch die am Ende dieser Schrift befindliche Anlage B über die „wirtschaftliche Situation" mit den Daten auf S. 5, 6 u. 7. Hierbei ist besonders zu beachten, daß die Arbeitskonflikte am häufigsten in den Uebergangszeiten von einer günstigen zu einer ungünstigen Periode und umgekehrt zu sein pflegen, wo die eintretenden Schwankungen und Veränderungen vielfach zu scharfen Differenzen Veranlassungen geben.

---

[1]) So war es z. B. der Fall bei dem großen nordamerikanischen Kohlengräberstrike im Jahre 1897, an dem mehr als 100 000 Arbeiter beteiligt waren. In den von dem Ausstande betroffenen Staaten Indiana, Ohio, Illinois, Pennsylvanien, West-Virginien betrug die Gesamtförderung von Weichkohlen in den Jahren:

1880	1885	1890	1893	
33,2	44,0	71,4	81,9	Millionen Tonnen.

Der Durchschnittspreis pro Tonne Weichkohle betrug:

1880	1885	1890	1893	1894	
3,75	2,25	2,60	2,40	2,25	Dollar.

[2]) Wealth of Nations, erstes Buch, Kap. VIII.

[3]) S. M. Biermer, Die Arbeitseinstellungen in Großbritannien, im Hw. d. St., Bd. I, S. 801. Sehr charakteristisch sind die daselbst (S. 812) angeführten, allerdings sehr unsicheren Zahlen des Statistikers Bevan für die Jahre 1870—79. Danach haben in England stattgefunden:

1870	30	Strikes	*1875	245	Strikes
1871	98	„	*1876	229	„
1872	343	„	*1877	180	„
1873	365	„	*1878	268	„
*1874	286	„	*bis 1.12.1879	308	„

Eine eigentümliche Tatsache ist es, daß die Strikes selbst nicht selten die Ursache von neuen Kämpfen in einem anderen Gewerbe bilden können. Gelingt es beispielsweise den Bergleuten oder Textilarbeitern, eine Lohnerhöhung durchzusetzen, so können durch nachfolgende Preissteigerungen (der Kohlen, Kleidungsstücke ꝛc.) auch die Arbeiter anderer Industriezweige zu Lohnforderungen genötigt werden. Die Arbeiterklasse hat deshalb ein lebhaftes Interesse daran, daß in der Lohnbewegung eine gewisse Stetigkeit und Gleichmäßigkeit herrsche, damit nicht der Sieg der einen Arbeiterschicht eine Belastung der anderen zu bedeuten habe.

Eine andere Art gegenseitiger Beeinflussung der Arbeitermassen innerhalb desselben Gewerbes stellt das sogen. „Strikefieber" dar. Es besteht darin, daß Arbeiter der einen Stadt, wenn sie hören, daß es in einer anderen Gegend zu einem Ausstande gekommen ist, auch ihrerseits die Arbeit niederlegen, ohne daß sie ursprünglich überhaupt die Absicht gehabt hätten, in einen Strike einzutreten, d. h. hätten nicht andere Arbeiter die Initiative ergriffen und sie auf die Mängel ihres bisherigen Arbeitsverhältnisses aufmerksam gemacht, so wären sie in diesem Augenblick nicht ausständig geworden. Solche Strikes erstrecken ihre Wirkung oft bis über die Landesgrenzen hinaus.

Als Anfang 1889 der große Bergarbeiterausstand im niederrheinischen Kohlenbezirk ausbrach, der bald mehr als 90000 Personen umfaßte, schlossen sich am 13. Mai die Arbeiter des Aachener Bergreviers ihm an. Am 21. d. M. griff der Strike in das Königreich Sachsen über und am 23. in das Saargebiet. Inzwischen hatte sich die Bewegung nach Niederschlesien ausgebreitet (13. Mai) und schließlich auch nach Oberschlesien (16. d. M.) bis hinüber in die österreichischen Kohlenbezirke: Kladno, Pilsen, Dux, Steiermark.

In ähnlicher Weise dehnte sich der Konfektionsarbeiterstrike vom Jahre 1896 von Berlin über die verschiedensten Gegenden Deutschlands aus: nach Breslau, Halle, Stettin, Erfurt u. s. w. Auch der Berliner Straßenbahnerausstand im Jahre 1900 rief eine ganze Reihe von Lohnbewegungen in anderen Städten hervor (Leipzig, Köln, Hannover, Erfurt, Stettin).

VI. Umfang, Dauer und Jahreszeit der Strikes.

Will man die Intensität der Strikebewegung genauer beurteilen, so muß man vor allem das Verhältnis der Ausständigen zur Gesamtzahl der — in den vom Strike ergriffenen Werkstätten — überhaupt beschäftigten Arbeiter in Betracht ziehen. Haben alle beschäftigten Personen die Arbeit eingestellt, so ist der Ausstand ein „vollständiger" Strike. Hat nur ein Teil die Arbeit niedergelegt, so bezeichnet man ihn als „unvollständigen" Strike. Als „teilweise vollständig" gilt er dann, wenn wenigstens einzelne Arbeiterkategorien (z. B. in einer Maschinenfabrik sämtliche Schlosser) vollständig in den Ausstand getreten sind. Die Arbeiter haben natürlich ein großes Interesse daran, wenn in einer Fabrik ein Strike ausbricht, daß sich demselben möglichst alle daselbst beschäftigten Arbeiter anschließen, weil der Kampf dadurch um so aussichtsreicher wird. Die Vollständigkeit der Arbeitseinstellungen ist wieder wesentlich bedingt durch die Zahl der organisierten Arbeiter. Je mehr Arbeiter des fraglichen Etablissements einer Organisation angehören, um so einheitlicher werden sie vorgehen und um so geschlossener in einen Lohnkampf eintreten.

a) Von allen in den bezeichneten Jahren vorgekommenen Ausständen waren vollständige resp. unvollständige Strikes:

in **Oesterreich** (amtliche Statistik[1])

	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	
vollständig . . .	15,7	13,9	19,3	18,7	17,7	17,7	14,8	16,1	%
unvollständig . .	84,3	86,1	80,7	81,3	82,3	82,3	85,2	83,9	%

in **Deutschland** (amtliche Statistik[2])

	1899	1900	1901	
vollständig	12,2	11,7	13,5	%
unvollständig . . .	87,8	88,3	86,5	%

oder in absoluten Zahlen für Deutschland:

	1899	1900	1901
Zahl der vollständigen Strikes	157	167	143
Zahl der von ihnen betroffenen Betriebe . .	546	722	553
Gesamtzahl der daselbst beschäftigten Arbeiter .	8 557	11 198	6 424
Zahl der unvollständigen Strikes	1 131	1 266	913
Zahl der von ihnen betroffenen Betriebe . .	6 575	6 738	4 008
Gesamtzahl der daselbst beschäftigten Arbeiter .	248 301	299 003	134 796
Höchstzahl der während der Dauer dieser Strikes gleichzeitig Strikenden	90 781	111 605	48 838
Darunter befinden sich: teilweise vollständige Strikes	275	237	210
Zahl der von ihnen betroffenen Betriebe . .	809	517	266
Gesamtzahl der daselbst beschäftigten Arbeiter .	41 065	38 559	25 684
Höchstzahl der während der Dauer dieser Strikes gleichzeitig Strikenden	7 754	10 605	6 494

In den genannten Ländern bilden demnach die vollständigen Strikes nur einen geringen Prozentsatz aller Ausstände; ähnlich dürfte es auch in den anderen Staaten sein.

b) Im ganzen beteiligten sich an allen Arbeitseinstellungen:

in **Oesterreich** (amtliche Statistik[3]).

	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
%	34,6	57,4	61,8	69,5	59,7	65,7	59,0	59,9	60,2	67,3	37,6

oder im Durchschnitt der Jahre 1891—1901 $\underbrace{\quad\quad}_{57{,}5\,\%}$

aller in den betroffenen Unternehmungen überhaupt Beschäftigten.

[1]) S. „Arbeitseinstellungen und Aussperrungen in Oesterreich" in den offiziellen Publikationen.

[2]) S. Deutsche Reichsstatistik, Bd. 134, 141 und 148.

[3]) Wo nichts weiter angegeben wird, ist im folgenden immer die amtliche Statistik zu Grunde gelegt.

In den **Vereinigten Staaten**[1])

1881—1886 . . . . 80,2 % aller Angestellten.
1887—1894 (6 Monate) 42,7 „ „ „

In **Deutschland**
betrug die Höchstzahl der gleichzeitig Strikenden insgesamt:

1899 . . . 38,7 %
1900 . . . 41,1 „
1901 . . . 39,1 „
} aller in den bezüglichen Unternehmungen Beschäftigten.

c) Die Zahl der arbeitswilligen Personen, die durch einen Strike unbeabsichtigterweise genötigt waren, auch ihrerseits die Arbeit auszusetzen, betrug:

in **Deutschland**

1899	1900	1901
10 122	9007	7420

in **Oesterreich**

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
7562	2062	3473	2858	5458	5374	7737

in **England**[2])

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
67 934	55 884	50 240	62 814	53 138	42 159	53 393	67 747

In **Deutschland** wurden also durch je 100 Strikende (nach der Höchstzahl):

1899	1900	1901
10,2	7,3	13,4

1899—1901
10,3 Personen zum Feiern gezwungen.

In **Oesterreich** kamen auf je 100 Strikende (nach der Gesamtzahl derselben):

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
11,3	7,2	5,2	7,4	13,8	9,8	7,4

1894—1900
8,9 gezwungen Feiernde

[1]) S. Hw. d. St., Bd. I, S 852 und 856.
[2]) S. oben S. 6.

und in **England**:

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
26,4	27,0	34,0	37,5	26,5	30,5	39,5	63,1

1894—1901

35,6

Man sieht, wie intensiv die Ausstandsbewegung in England ist und wie entwickelt das Solidaritätsgefühl der englischen Arbeiter, daß an einem ausgefochtenen Konflikt so viel Personen teilnehmen, daß immer durch je 100 Strikende durchschnittlich 35 weitere Arbeiter zur Arbeitsunterbrechung gezwungen sind.

d) Durch die Arbeitseinstellungen wurden zu völligem Stillstand gebracht:

in **Deutschland**:

1899	1890	1901	
1890	2733	1178	Betriebe, das sind
26,5	35,3	25,8	% aller von Strikes überhaupt betroffenen Betriebe.

1899—1901

29,2

dementsprechend in **Oesterreich**:

	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
Zahl der zu völligem Stillstand gekommenen Betriebe	—	—	—	111	634	430	502
= % aller überhaupt betroffenen Betriebe . .	—	—	—	13,0	71,6	32,3	50,0

1897—1900

41,7.

In den **Vereinigten Staaten**[1]) wurden in den Jahren 1881—1886 . . . . 60,1 % aller beteiligten Etablissements zeitweilig, und zwar im Durchschnitt 23 Tage, gänzlich geschlossen.

Diese Zahlen sind wichtig für die Beurteilung des Schadens, der infolge von Strikes den Unternehmern und der Volkswirtschaft erwächst.

e) Durchschnittlich umfaßte ein **deutscher** Strike nach der amtlichen Statistik, welche nur die Höchstzahl der gleichzeitig Strikenden berechnet:

[1]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 852.

	1899	1900	*1901	
	77	86	52	
und zwar:				
ein Angriffsstrike . .	81	98	53	ausständige Personen
ein Abwehrstrike . .	61	40	51	
ein Einzelstrike . .	38	44	37	
ein Gruppenstrike .	179	189	102	
ein Strike	5,5	5,4	4,3	
ein Angriffsstrike . .	6,6	6,5	5,8	Betriebe
ein Abwehrstrike . .	1,5	1,5	1,5	
ein Gruppenstrike . .	17,3	16,2	14,9	

Nach der gewerkschaftlichen Statistik[1]), welche — wie es, außer in Deutschland, in allen offiziellen Erhebungen geschieht — die Gesamtzahl der Streikenden angibt, betraf

ein **deutscher** Strike durchschnittlich:

*1892	*1893	*1894	1895	1896[2])	1897	1898	1899	1900[3])	*1901
43	81	56	69	267	109	61	103	136	67

1892—1901

99 ausständige Personen
5,1 Betriebe[4])

Für die übrigen Länder ergibt die Durchschnitts-Berechnung folgendes Bild:

ein **österreichischer** Strike umfaßte durchschnittlich:

*1894	1895	1896	*1897	*1898	1899	1900	*1901
390	137	217	156	156	176	247	93

1894—1901

209 Ausständige

14,6	4,2	4,7	3,4	3,5	4,3	3,3	2,7

5,1 Betriebe;

ein **englischer** Strike:

*277	278	160	194	282	192	209	*172

1894—1901

221 Ausständige;

[1]) S. oben S. 5.
[2]) In diese Zeit fallen die beiden großen Ausstände der Konfektionsarbeiter und der Hamburger Hafenarbeiter.
[3]) In diesem Jahre fanden mehrere umfangreiche Straßenbahnerstrikes statt.
[4]) Nach der amtlichen Statistik.

ein **französischer** Strike:

*1894	1895	1896	*1897	*1898	1899	1900	*1901
*139	113	105	193	[1])323	239	247	*192

1894—1901

194 Ausständige

4,4	3,2	4,5	7,2	5,3	6,6	11,4

1894—1901

6,1 Betriebe;

ein **italienischer** Strike:

*1894	1895	1896	1897	1898	1899
253	153	457	353	139	167

1894—1899

254 Ausständige;

ein **amerikanischer** [2]) Strike:

1887	*1888	1889	1890	*1891	*1892	*1893	*1894	1895	*1896	1897	1898	1899	1900
264	163	232	192	174	159	204	267	323	235	379	236	232	284

1887—1893 | 1894—1900

198 | 279 Ausständige

4,6	3,9	3,5	5,1	4,7	4,3	3,5	6,1	5,7	5,3	7,9	3,6	6,3	5,2

1887—1893 | 1894—1900

4,2 | 5,7 Betriebe.

Auffallend ist die Tatsache, daß hier Italien an der Spitze steht mit einer Beteiligung von 254 Personen pro Arbeitseinstellung, was sich nur aus der hitzigen Kampfeslust der italienischen Arbeiter erklären läßt. An zweiter Stelle kommt, wie nicht anders zu erwarten war, mit einer Teilnehmerzahl von 221 pro Arbeitseinstellung England; nicht als ob die englischen Arbeiter auch so kriegerisch gesinnt wären, wie die italienischen, sondern infolge jener Eigenschaften, die wir schon öfter hervorgehoben haben: starkes Klassenbewußtsein und umfassende Organisation. England ist auch das Land, in welchem der größte Strike stattgefunden hat, den die Geschichte der Lohnbewegungen kennt. Es war dies der vier Monate dauernde Kohlenarbeiterausstand i. J. 1893, durch welchen sich ca. 350 000 Bergleute gegen eine Lohnherabsetzung um 25 % [3]) mit Erfolg wehrten.

[1]) Darunter der große Pariser Erdarbeiterausstand, an welchem allein 42 800 Personen beteiligt waren.

[2]) Vereinigte Staaten; s. Hw. d. St., Bd. I, S. 854.

[3]) „Obgleich der Rückgang in den Kohlenpreisen im Gesamtdurchschnitt nur 14 % betrug." S. Kuno Frankenstein, Der Strike der englischen Kohlenarbeiter (in der „Zukunft" vom 27. I. 1894).

Die vorerwähnten Daten sind freilich alle rohe Durchschnittszahlen, die nur eine ungefähre Vorstellung von der Intensität der Strikebewegung geben. In Wirklichkeit kommen zahlreiche Fälle vor, die von jenen Ziffern erheblich abweichen, wie die folgenden Beispiele lehren:

Es waren beteiligt:

in **Deutschland**					oder bei % aller Strikes		
	1899	1900	1901		1899	1900	1901
2—30 Arbeiter bei	731	820	660	Strikes	56,7	57,2	62,5
31—100 „ „	359	396	270	„	27,9	27,6	25,6
101—500 „ „	162	186	113	„	12,6	13,0	10,7
501 und mehr „ „	36	31	13	„	3,8	2,2	1,2

in **Oesterreich**						oder bei % aller Strikes			
	1897	1898	1899	1900		1897	1898	1899	1900
1—30 Arbeiter bei	98	103	108	130	Strikes	39,9	40,4	34,8	42,9
31—100 „ „	74	75	104	89	„	30,0	29,4	33,4	28,4
101—500 „ „	60	57	77	57	„	24,4	22,4	24,7	18,8
501 und mehr „ „	14	20	22	27	„	5,7	7,8	7,1	8,9

Während also die Durchschnittsberechnung ergeben hatte, daß z. B. ein deutscher Strike 99 Personen umfaßt, geht aus den eben angeführten Zahlenreihen hervor, daß tatsächlich an mehr als der Hälfte aller Arbeitseinstellungen in Deutschland nur zwischen 2—30 Arbeiter beteiligt sind.

f) Nach der Zahl der in Mitleidenschaft gezogenen Etablissements verteilten sich die Ausstände folgendermaßen:

Es betrafen:

in **Deutschland**	1899	1900	1901	
einen Betrieb	931	1018	803	Strikes
2—10 Betriebe	242	279	186	„
11—30 „	86	84	42	„
31—50 „	23	28	15	„
51 und mehr „	24	24	10	„

in **Oesterreich**	1895	1896	1897	1898	1899	1900	
einen Betrieb	174	239	205	203	259	254	Strikes
2—10 Betriebe	12	30	17	31	32	29	„
11—30 „	15	17	14	15	11	14	„
31—50 „	4	3	3	5	5	3	„
50 und mehr „	2	6	3	2	4	2	„

in **Frankreich**[1])	1899	1900	
einen Betrieb	575	631	Strikes
2—10 Betriebe	97	144	„
11—25 „	44	73	„
26—50 „	10	31	„
51—100 „	9	15	„

Im Jahre 1899 kamen in **Deutschland** 11 Arbeitseinstellungen vor, von denen jeder gleichzeitig mehr als 100 Betriebe ergriffen hatte und zwar:

101	Betriebe:	Tischler in Berlin,
104	„	Bautischler in Leipzig,
ca. 120	„	Maßschneider in Leipzig,
124	„	Schneider in Hamburg,
132	„	Bauunternehmer in Dresden,
151	„	Bautischler und Einsetzer in Berlin,
165	„	Tischler und Maschinenarbeiter in Leipzig,
204	„	Holzbildhauer in Berlin,
281	„	Bauunternehmung in Berlin,
ca. 350	„	Bäcker in München,
ca. 400	„	Töpfer in Berlin,

und in den Jahren 1900 und 1901 kam es acht- resp. viermal zu Ausständen, die sich auf mehr als 100 Etablissements erstreckten:

Zahl der betroffenen Betriebe	im Jahre **1900**	Gesamtzahl der daselbst Beschäftigten	Höchstzahl der gleichzeitig Strikenden in % der Beschäftigten	Zahl der zu völligem Stillstand gekommenen Betriebe
105	Bau- und Möbeltischler in Frankfurt a. M. und Oberrad .	2242	30,0 %	23
136	desgl. in Breslau	2127	61,1 „	22
153	Herren-Maßschneider in Berlin .	ca. 4000	45,0 „	ca. 60
165	Einsetzer in Berlin	ca. 800	25,0 „	—
200	Bauunternehmung in Hannover	2660	99,8 „	200
295	Bau- und Möbeltischler und Maschinisten in München .	2200	56,3 „	80
ca. 380	Bauanschläger in Berlin . .	ca. 800	58,4 „	—
ca. 600	Holzarbeiter in Berlin . . .	ca. 600	70,0 „	ca. 500
	im Jahre 1901			
153	Malereibetriebe in Bremen . .	736	86,5 „	—
240	Maler und Anstreicher in Hannover und Linden	600	80,0 „	—
390	Bauanschläger in Berlin . .	700	91,9 „	370
500	Barbiere und Friseure in Berlin	1400	40,0 „	2

[1]) S. Meyers Konversations-Lexikon, Suppl.-Bd. 21 (1900/01) sub Streik, und „Soz. Rundsch.", 1901, Heft 8.

In **Frankreich** waren im Jahre 1900 7 mehr als 100 Etablissements umfassende Strikes zu verzeichnen[1]):

110 Betriebe: Bäcker in Toulon,
250 „ Lastwagenkutscher in Bordeaux,
350 „ Wagenanstreicher in Paris,
360 „ Tüllarbeiter in Calais,
700 „ Schuharbeiter in Marseille,
812 „ Wäscher des Seine-Departements,
2500 „ Frachtfuhrleute in Marseille.

g) Nicht minder mannigfaltig wie die räumliche ist auch die zeitliche Ausdehnung der einzelnen Arbeitskämpfe. Doch lassen sich auch in dieser Beziehung gewisse Regelmäßigkeiten beobachten. Aus den statistischen Erhebungen kann man über die Dauer der Ausstände folgendes berechnen:

Durchschnittlich dauerte nach der Gewerkschaftsstatistik[2]) ein **deutscher** Strike:

1890/91	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
5,7	7,6	4,8	6,7	5,1	4,0	3,3	4,9	4,1	3,9	4,5

1890—1901

4,96 Wochen

und zwar ein Angriffstrike:

5,7	4,9	4,1	4,9	4,0	3,4	3,6

1890—1897

4,37 Wochen,

ein Abwehrstrike

6,4	8,4	4,8	7,5	6,7	5,2	3,0

1890—1897

6,0 Wochen.

Die beiden letzten Rubriken zeigen, daß die Arbeiter hartnäckiger zu sein pflegen, wenn es sich um die Abwehr einer Verschlechterung ihrer Lebenslage handelt, als bei dem Streben nach neuen Vergünstigungen.

Ein **österreichischer** Strike hatte eine durchschnittliche Dauer von:

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
12,3	13,0	15,0	12,5	11,2	14,0	14,6	9,0

1894—1901

12,7 Tagen

[1]) S. „Soz. Rundsch.", Augustheft 1901:
[2]) S. die alljährlichen Berichte in dem offiziellen „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften" und Hw. d. St., Bd. I, S. 768.

ein **amerikanischer** Strike[1]):

1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893
20,9	20,3	26,3	24,2	34,9	23,4	20,6

1887—1894

24,4 Tagen

Eine Vergleichung der genannten drei Länder würde hiernach ergeben, daß die deutschen Arbeiter am ausdauerndsten im Kampfe sind. Ja, eine Durchschnittsdauer von fast fünf Wochen pro Strike ist sogar als außergewöhnlich hoch zu bezeichnen. Leider gibt die amtliche Reichsstatistik weder über die durchschnittliche Dauer der Ausstände noch über die Zahl der versäumten Arbeitstage eine präzise Auskunft. Doch wird das Resultat der gewerkschaftlichen Erhebungen durch die weiter unten angeführten spezielleren Daten (S. 24/25) wenigstens teilweise bestätigt.

Von den übrigen Staaten liegen ebenfalls entsprechende Angaben über die Dauer von Arbeitseinstellungen nur in unvollkommener Weise vor. Aus einer Kombination der Gesamtzahl der Strikenden mit der der verlorenen Arbeitstage ist es jedoch möglich die Zahl der Arbeitstage zu ermitteln, die jedem strikenden Arbeiter durch seine Teilnahme an der Ausstandsbewegung durchschnittlich verloren gingen. Man gelangt dann zu folgendem Ergebnis: Pro Kopf der strikenden Arbeiterschaft entfallen versäumte Arbeitstage:

in **England**[2])

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
29,3	21,8	18,9	44,9	60,2	14,0	16,7	22,4

1894—1901

28,5 Strikетage;

in **Italien**[3]):

1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899
7,3	11,7	6,5	11,9	14,6	6,7	5,4

1893—1899

9,2 Strikетage;

in **Frankreich**[4]):

1890	1891	1892	1893	1894	1895
11,3	15,8	19,2	18,7	19,5	13,5

1890—95

16,3 Strikетage

1898	1899	1900	1901
14,8	20,1	16,9	16,8

1898—1901

17,2 Strikетage.

[1]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 855.

[2]) S. „Soz. Rundsch.", Heft 1 (1901) u. Heft 2 (1902).

[3]) Für die Jahre 1893—94 s. Hw. d. St., Bd. I, S. 826; für die folgenden Jahre s. „Soz. Rundsch.", Septemberheft 1901.

[4]) S. Broesike, Die deutsche Streikbewegung, S. 48 und Meyers Konversations-Lexikon, Supplem.-Bd. 21 (1900/1901).

Vergleichshalber seien auch die entsprechenden Zahlen für **Oesterreich**[1]) hinzugefügt:

1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900[2])	1901
11,7	10,5	13,6	9,6	8,2	18,8	33,1	9,4

1894—1901

14,4 Striketage.

h) Im Einzelnen hatten eine Dauer

in **Deutschland**:

von	absolut				in % aller Strikes		
	1899	1900	1901		1899	1900	1901
1—5 Tagen . . .	572	682	493	Strikes	44,4	47,6	46,7
6—10 „	191	200	132	„	14,8	14,0	12,5
11—30 „	288	300	192	„	22,4	20,9	18,2
31—50 „	105	110	93	„	8,2	7,7	8,8
51—100 „	94	121	108	„	7,3	8,4	10,2
101 und mehr „	38	20	38	„	2,9	1,4	3,6

in **Oesterreich**:

von	in % aller Strikes des betreffenden Jahres							
	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901
1—5 Tagen . . .	51,2	52,2	51,8	54,9	55,7	54,7	55,1	58,2
6—10 „ . . .	20,4	16,7	13,8	15,9	16,5	14,5	18,5	17,3
11—30 „ . . .	18,0	16,3	18,4	20,2	17,6	16,1	14,9	16,4
31—50 „ . . .	5,2	7,2	8,5	3,7	5,5	7,4	3,9	3,6
51—100 „ . . .	3,5	7,1	6,2	3,7	4,3	6,4	5,9	2,0
101 und mehr Tagen .	1,7	0,5	1,3	1,6	0,4	0,9	1,7	0,4

in **Frankreich**[3]):

von	in % aller Strikes des betreffenden Jahres					
	1895	1896	1897		1900	1901
1—7 Tagen	68,1	64,3	65,7		63,4	63,4
8—15 „	15,1	20,6	18,0			
16—30 „	8,1	8,2	9,0		35,7	35,6
31—100 „	7,7	6,7	6,7			
101 und mehr Tagen . . .	1,0	0,2	0,6		0,9	1,0

[1]) Die Sonn- und Feiertage sind nicht mitgezählt.

[2]) In diesem Jahre fanden mehrere größere Strikes in der Textil-, Transport- und Bergbau-Industrie statt.

[3]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 798 und „Soz. Rundsch.", Augustheft 1901 und Februarheft 1902.

in **Italien**[1]:

von	in % aller Strikes des betreffenden Jahres						
	1892	1893	1894	1895	1896		1899
1—3 Tagen	51,0	54,0	50,0	48,0	44,0		62,0
4—10 „	32,0	31,0	32,0	35,0	33,0		27,0
11 und mehr Tagen . .	17,0	17,0	18,0	17,0	23,0		11,0

in **Dänemark**[2]:

von	in % aller Arbeitskämpfe des betreffenden Jahres	
	1897—99	1900
unter einer Woche . . .	28,4	18,3
1—13 Wochen . . .	38,7	36,6
über 13 Wochen . . .	7,6	7,3
unbekannt	25,3	37,8

Faßt man die Zahlen von Deutschland, Oesterreich und Italien zusammen, so erhält man als Resultat, daß im Durchschnitt der Jahre *mehr als 10 Tage* gedauert haben: in Italien 18,4 %, in Oesterreich 29,1 %, in Deutschland dagegen 40 % *aller Strikes*.

i) Schließlich sei noch mit einigen Worten hingewiesen auf den Einfluß, den die *Jahreszeit* auf die Stärke der Ausstandsbewegung ausübt. Betrachtet man die Verteilung der Strikes auf die einzelnen Jahresviertel, so ist es ganz unverkennbar, daß sich gewisse Monate, die Monate April, Mai und Juni oder überhaupt die wärmere Jahreszeit durch lebhaftere Lohnbewegungen auszeichnen. Das gilt namentlich für die Angriffsstrikes. Einerseits hängt diese Tatsache damit zusammen, daß im Frühling für die meisten Geschäftszweige die Saison beginnt, die Arbeitsgelegenheit steigt und damit zugleich die Aussichten für eine glückliche Durchführung der Arbeitskämpfe. Andererseits ist im Winter infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit die Position der Arbeiter meist eine schlechtere, zumal die Arbeiter in den Wintermonaten ohnehin größere Ausgaben, mehr Sorgen haben und daher für einen größeren Kampf nur wenig gerüstet sind.

Nachstehende Tabelle zeigt *die Verteilung der Strikes, nach Quartalen resp. Jahreszeiten* geordnet. Die Zahlen geben den *Prozentsatz der Ausstände des ganzen Jahres* an:

in **Deutschland** fanden statt im:

	Frühling	Sommer	Herbst	Winter
1899	34,8	28,5	20,1	16,6
1900	39,9	24,5	18,7	16,9
1901	45,9	23,3	16,9	13,9

[1]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 828 und „Soz. Rundsch.", Septemberheft 1901.
[2]) S. Die „Neue Zeit", Nr. 25 (1902), S. 797 und „Soz. Rundsch.", Januarheft 1902.

in **Frankreich**[1]) fielen ihrem Beginne nach in das:

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
1897/99	20,4	25,0	29,5	25,1
1900	25,1	27,6	27,6	19,7
nach dem Prozentsatz der beteiligten Personen:				
1897/99	9,1	27,2	28,9	34,6
1900	21,7	21,7	29,7	26,9

In **Oesterreich** entfallen von allen Strikes der Jahre 1894—1900:

37,3 % auf das Frühjahr[2])
28,1 „ auf den Sommer[3])
17,7 „ auf den Herbst[4])
16,9 „ auf den Winter[5]).

Zu den im Frühjahr stattgehabten Strikes gehören 41,6 % } aller Ausständigen
„ „ „ Sommer „ „ „ 16,2 „ } der bezeichneten 7 Jahre.
„ „ „ Herbst „ „ „ 13,2 „ }
„ „ „ Winter „ „ „ 29,0 „ }

Im letztverflossenen Jahre, i. J. 1901, begannen: 32,9 % aller Strikes im Frühjahr
29,7 „ „ „ „ Sommer
18,1 „ „ „ „ Herbst
19,3 „ „ „ „ Winter.

in **Italien**[6]) mit:

	März—Juni	Juli—Oktober	Nov. Dez. Jan. Febr.	
1899	40,2	32,0	27,8	% aller
1879/99	41,0	59,0		Strikes.

VII. Die Striketaktik.

a) In der Regel nimmt ein Strike folgenden Verlauf:

Sobald sich auf seiten der Arbeiter genügend Stoff zur Unzufriedenheit angesammelt hat — sei es, daß sie mit ihren bisherigen Arbeitsbedingungen nicht mehr zufrieden sind; sei es, daß die Unternehmer eine Lohnreduktion oder eine sonstige den Interessen der Arbeiter zuwiderlaufende Maßregel vorzunehmen beabsichtigen — findet eine Zusammenkunft der unzufriedenen Elemente statt, in welcher beraten und mit Stimmenmehrheit beschlossen wird, ob man die Arbeit niederlegen soll oder nicht. Es wird, namentlich bei größeren Ausständen, eine besondere Strikekommission gewählt, welche den Strike leitet und die Forderungen der Arbeiter formuliert. In vielen Orten bestehen auch ständige Lohnkommissionen zur Regelung von Arbeitsstreitigkeiten. Die betreffende Kom-

[1]) S. „Statistische Korrespondenz" vom 28. 12. 1901.
[2]) D. i. März, April, Mai.
[3]) D. i. Juni, Juli, August.
[4]) D. i. September, Oktober, November.
[5]) D. i. Dezember, Januar, Februar.
[6]) S. „Soz. Rundsch.", Septemberheft 1901.

mission überreicht die Wünsche der Arbeiter unter Stellung einer bestimmten Entscheidungsfrist dem Unternehmer und sucht mit ihm zu verhandeln, um event. eine friedliche Einigung zustande zu bringen. Das letztere gelingt nicht immer. Oft werden die Petenten von dem Arbeitgeber ohne weiteres abgewiesen, besonders dann, wenn die Kommissionsmitglieder nicht Angestellte des fraglichen Etablissements, sondern Außenstehende z. B. Gewerkvereinssekretäre sind.

Kommt es doch zu Verhandlungen, aber so, daß eine Verständigung nicht möglich ist, so nimmt der Kampf seinen Lauf, ebenso wie in dem Falle, daß die Unternehmer eine Diskussion überhaupt ablehnen. Die Feindseligkeiten beginnen damit, daß die Arbeiter zur verabredeten Zeit — sei es mit, sei es ohne Kontraktbruch — nicht mehr auf der Arbeitsstätte erscheinen. Dann wird der ganze Streitfall womöglich in der Arbeiterpresse publiziert, um auch die öffentliche Meinung als Richterin anzurufen, vor allem aber um die Berufskollegen „vor Zuzug" zu warnen, damit der Unternehmer keine Ersatzmannschaften aus der Reservearmee der Arbeitslosen erhält. Zu dem gleichen Zweck werden an den Zugängen zur Fabrik und auf den Bahnhöfen des Ortes „Strikeposten" aufgestellt, um etwa ahnungslos hinzugekommene oder durch Agenten neuangeworbene Arbeiter über die vorliegenden Differenzen aufzuklären und sie entweder zum Anschluß an den Strike oder zum Abzug zu bewegen. Niemand ist in den Augen klassenbewußter Arbeiter mehr verhaßt als ein „Strikebrecher" d. h. ein Arbeiter, der in einer von einem Ausstande betroffenen Fabrik Arbeit annimmt und so seinen Kollegen „in den Rücken fällt".

In manchen Berufszweigen suchen die Arbeiter die Wirkung des Strikes noch zu verschärfen durch die Boykottierung oder Sperrung der betreffenden Etablissements, namentlich im Nahrungsmittelgewerbe (Brauereien, Bäckereien, Tabakfabriken).

Die Ledigen unter den ausständigen Personen erhalten Reisegeld, damit sie den Strikeort verlassen und sich anderswo Arbeitsgelegenheit suchen. Dadurch wird auch an Strikegeldern gespart und die Uebrigen sind dann um so widerstandskräftiger. Die Zurückbleibenden, in erster Linie die Verheirateten, werden aus der Strikekasse unterstützt, je nach der Größe ihrer Familie. Für jedes Kind wird ein Extra-Zuschlag gewährt.

Die hierzu nötigen Mittel werden entweder aus den ordentlichen Einnahmen[1]) des Gewerkvereins, wenn ein solcher vorhanden ist, genommen, oder[2]) durch Sammellisten, die den Werkstätten-Vertrauensmännern zum Vertrieb übergeben werden, sowie durch Geschenke, Darlehen, Umlagen ꝛc. aufgebracht. Es ist klar, daß die Arbeiter, wenn ein Strike einen für sie günstigen Verlauf nehmen soll, sich vorher genügend rüsten müssen, um nicht gleich in den ersten

---

[1]) So in England und Deutschland.

[2]) Wie in Oesterreich. Die dortige Gewerkschaftskommission vereinnahmte an Strikegeldern:

vom 1. Januar 1894 bis 31. Oktober 1896 . . . . . 45371 fl.

durch Sammellisten, freiwillige Spenden und 5-Kreuzer-Steuer.

Im Jahre 1899 . . . . . 92910 „
davon kamen aus Deutschland 9452 fl.
„ „ „ England 15701 „

Im Jahre 1900 . . . . . 178290 „
davon kamen aus Deutschland 48048 fl.
„ „ „ England 15899 „

s. „Arbeitseinstellungen in Oesterreich" im Jahre 1899 und 1900. Separatausgabe (Anhang).

Tagen aus Mangel an Mitteln kampfesunfähig zu werden. Aus diesem Grunde sammeln viele Organisationen bei Zeiten einen Strikefonds, wie das namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika üblich ist. Dort wurden nach amtlichen Berichten in den Jahren 1881 – 86 für 22304 Strikes 3324557 Dollars = ca. 13300000 Mk. aus den „Strikefonds" verausgabt[1]). In dringenden Fällen, bei umfangreichen Arbeitseinstellungen von längerer Dauer werden meist allgemeine Strikesteuern erhoben und selbst die Hilfe ausländischer Arbeiter in Anspruch genommen. Die Arbeiter geben hierbei oft glänzende Beweise ihres Solidaritätsgefühls[2]).

Auf dem Kongreß der Gewerkschaften Norwegens, welcher vom 4. bis 6. April 1901 in Christiania tagte, wurde u. a. folgender Beschluß gefaßt: „Jeder Fachverband hat ein dauerndes Strikekontingent aufzubringen, welches einem Betrag von mindestens 10 für das ganz zahlende und 5 Oere für das halb zahlende Mitglied pro Woche entspricht. In Konfliktfällen kann eine Steuer von 50 bezw. 25 Oere pro Mitglied ausgeschrieben werden. In außerordentlichen Fällen wird sie verdoppelt."[3])

In der „American Federation of Labor" besitzt der Exekutiv-Ausschuß derselben die Befugnis, gegebenenfalls von allen Zweigvereinen einen wöchentlichen Beitrag von 1 Cent pro Mitglied bis zur Dauer von 10 Wochen in jedem Jahre zu Gunsten einer in andauerndem Strike befindlichen Organisation einzuheben[4]).

Eine neue Erscheinung in der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung stellt die Schaffung „internationaler Strikefonds" dar. Ein solcher ist, — wenn man absieht von den Subventionsgeldern der ehemaligen „Internationalen Arbeiter-Assoziation" in den 60iger Jahren, deren Beträge nur gering waren, — zum ersten Mal in diesem Jahre (Juni 1902) auf dem internationalen Textilarbeiter-Kongreß zu Zürich beschlossen worden. Für jedes Mitglied soll, nach dem Antrage eines englischen Delegierten, von allen zugehörigen Organisationen 5 Cts. jährlich abgeführt werden.

b) Die Auszahlung der Unterstützungsraten an die strikenden Arbeiter beginnt in den meisten Fällen in der zweiten Woche nach Ausbruch des Kampfes und geschieht mit Hilfe von Strikelisten, welche die Namen aller Ausständigen enthält. Als Legitimation dient den Arbeitern hierbei die von dem Strikekomitee ausgegebenen Strikekarten. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach den vorhandenen Mitteln und der Bedürftigkeit des Empfängers. Während des Hamburger Hafenarbeiterausstandes im Jahre 1896/97 (ca.

[1]) Auch der schweizerische Gewerkschaftsbund besitzt eine spezielle „Reservekasse" zur Durchführung von Lohnkämpfen.

[2]) Gelegentlich des Leipziger Buchdruckerausstandes im Jahre 1865 sandten ihnen die Berliner Arbeiter wöchentlich 1000 Taler. — Die deutsche Gewerkschaftskommission brachte im Jahre 1899 für die strikenden österreichischen Bergarbeiter 49000 Mk. auf und im selben Jahre für die ausgesperrten Arbeiter in Dänemark, deren Zahl 50000 überstieg, mehr als 200000 Mk. Ein Teil der nicht feiernden dänischen Arbeiter spendete 15 bis 20% des Wochenlohnes zu Gunsten ihrer ausständigen Kollegen. — Der deutsche Glasarbeiterverband (ca. 9000 Mitglieder) sammelte in den Jahren 1899/1900 außer 157897 Mk. regelmäßigen Verbandsbeiträgen noch 346791 Mk. an freiwilligen Spenden für Strikes. — Ende 1900 gewährten die englischen Textilarbeiter den strikenden Spitzen- und Tüllmachern von Calais (Frankreich) eine Unterstützung von 100000 Mk.

[3]) S. „Soz. Rundsch.", Aprilheft 1901.

[4]) Ibid. Märzheft 1901.

16000 Teilnehmer) erhielt jeder Inhaber einer Strikekarte wöchentlich 10 Mk., außerdem pro Kopf jedes Familienmitgliedes 1 Mk. mehr.

Die „Vereinigung der Maler und verwandter Berufszweige" beschloß auf ihrer Mannheimer Generalversammlung im Oktober 1898 an Strikeunterstützung zu gewähren: Ledigen 8 Mk., Verheirateten 10 Mk.; für jedes Kind unter 14 Jahren 50 Pfg. mehr.

Der Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (Hirsch-Duncker) zahlt im Fall eines Ausstandes 6, 9 bezw. 12 Mk. wöchentlich.

In England gewährt der Gewerkverein der Maschinenbauer wöchentlich 10 Schilling, ebenso viel erhalten die Maurer; die Kesselschmiede und Eisenschiffbauer zahlen während eines Strikes wöchentlich 11 Schilling, die Schneider und Stukkateure je 15 Schill., die Typographische Gesellschaft 20 Schill. und die Londoner Setzer sogar 25 Schill.[1]).

In vielen Fällen werden diese Beträge noch durch Umlagen oder Spenden anderer Vereine erhöht.

Die Schweizer sozialdemokratischen Gewerkschaften, zentralisiert im „Allgemeinen Schweizerischen Gewerkschaftsbund" haben (seit 1892) ein Strikereglement, nach welchem bei jedem Ausstand eine Strikeleitungskommission gewählt werden soll, die „den Wacht- und Ordnungsdienst einzurichten, schriftliche Kontrolle über das Postenstehen zu führen und sich persönlich von der richtigen Ausführung des Postendienstes zu überzeugen hat. Sie führt samt dem Bundeskomitee die Unterhandlungen mit der Unternehmerschaft, besorgt die Korrespondenz und legt Appellisten an. Wer sich beim Appell nicht einfindet, geht für diesen Tag der Unterstützung verlustig"[2]). Letztere beträgt im Maximum: für Ledige 1,50 Franks täglich, für Verheiratete 2,00 Franks und für jedes Kind 20 Cts.

Das letzte Beispiel zeigt zugleich, wie die Arbeiterorganisationen sich bemühen, in der Durchführung der Arbeitskämpfe eine gewisse Ordnung und Disziplin zur Geltung zu bringen.

c) Dadurch hat sich im Laufe der Zeit eine regelrechte Strikestrategie herausgebildet. Früher wurde, wie erwähnt, der Beschluß über die Einstellung der Arbeit fast stets in öffentlicher Versammlung gefaßt, mit öffentlicher Stimmenabgabe. Hierbei kam es nicht selten vor, daß sich die Arbeiter durch geschickte, redebegabte Leute zu einem unvorsichtigen Strike verleiten ließen. Man fragte weniger nach den Chancen, als nach der Berechtigung des Ausstandes. Man ließ sich mehr vom Gefühl, als von nüchternen Erwägungen leiten. Das hat sich jetzt wesentlich geändert. Heute findet zumeist, namentlich vor großen Arbeitsausständen, schriftliche Abstimmung, womöglich in der Weise, wie es jetzt in England vielfach geschieht, daß jeder sein Votum zu Hause niederschreibt, sich also seinen Entschluß reiflich überlegen kann. Früher wurden als Strikeführer vielfach junge Burschen vorgeschoben, weil man in Erfahrung gebracht hatte, daß die Anführer am unerbittlichsten von den Unternehmern verfolgt wurden und man ältere, verheiratete Arbeiter einem solchen Schicksal nicht aussetzen wollte. Heute ist auch dies nicht mehr nötig. Alle besser fundierten Gewerkvereine haben ihre fest angestellten Sekretäre, und diese sind die natürlichsten und geeignetsten Leiter bei einem Ausstande. Sie sind erfahrener und

[1]) S. Hugo, Die englische Gewerkvereinsbewegung (Stuttgart 1896), S. 3 u. S. 9.
[2]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 845, 846.

intelligenter und urteilen ruhiger und mit weniger Leidenschaft als irgend ein Fabrikarbeiter, der mitten im Kampfe steht und persönlich unter den Entbehrungen einer Arbeitseinstellung zu leiden hat. Sie sind vorsichtiger, weil sie die volle Verantwortung tragen und das Interesse der gesamten Organisation vertreten. Denn jeder verlorene Strike schädigt nicht nur die unmittelbar Beteiligten, sondern den ganzen Gewerkverein. Sie sind auch gewandter im Umgang mit den Arbeitgebern und setzen eine gewisse Ehre darein, ohne einen Kampf durch bloße Ueberredungskunst Konzessionen zu Gunsten der Arbeiter erlangt zu haben.

Ein anderer Umstand, der sehr viel dazu beiträgt, leichtsinnige Strikes zu verhüten, ist die neuerdings fast überall, wo die Arbeiter gewerkschaftlich organisiert sind, durchgeführte Maßregel, daß Arbeitseinstellungen, besonders alle Angriffstrikes, von dem Ortsvorstande der Gewerkschaft, größere Ausstände von der Landeszentrale genehmigt werden müssen, wofern die Strikenden nicht auf eine materielle Unterstützung verzichten wollen. Die Zentrale ist am besten imstande, die Aussichten eines Kampfes zu beurteilen, weil sie einen Ueberblick hat über den gesamten nationalen Arbeitsmarkt.

In den letzten Jahren sind die Strikereglements auf fast allen gewerkschaftlichen Kongressen und Verbandstagen in Deutschland wie in anderen Ländern wesentlich verschärft worden, mit der bewußten Tendenz, die Inszenierung von Arbeitsausständen möglichst einzuschränken.

Als Beispiel seien folgende auf dem II. Oesterreichischen Gewerkschafts-Kongreß (Dezember 1896) beschlossene Paragraphen des österreichischen Strikereglements angeführt:

1. Jede Organisation hat, wenn sie einen Strike beabsichtigt, hievon die Gewerkschaftskommission zu verständigen, sowie die Zustimmung der letzteren zum Strike einzuholen.

2. Die Kronlands-Zentralleitungen haben über jeden ihnen zur Anmeldung gebrachten Fall umgehend genaue Erhebungen zu pflegen und zwar über:

a) die veranlassende Ursache zum Strike,
b) die Löhne,
c) die Arbeitszeit,
d) die Zahl der eventuell am Strike Teilnehmenden,
e) die Zahl der Verheirateten und Kinder,
f) die für den Strike besonders günstigen oder ungünstigen Geschäfts- sowie lokalen Verhältnisse

und nach gepflogener Erhebung sofort an die Gewerkschaftskommission Bericht zu erstatten und ihr Gutachten beizufügen.

3. Bei Strikes, welche ohne Zustimmung der Gewerkschaftskommission begonnen werden, besteht kein Anspruch auf materielle Unterstützung.

4. Ausgenommen vom Punkt 3 sind nur Abwehrstrikes, die gegen eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen sowie zur Wahrung der Organisation gerichtet sind, und auch jene Strikes, für welche die einzelnen Berufe oder Kronlands-Zentralleitungen die Unterstützungsmittel selbst aufbringen. In solche Abwehrstrikes darf erst dann eingetreten werden, wenn eine vorherige gütliche Beilegung des Konfliktes nicht möglich war und der Verband der betreffenden Branche sich von der Unmöglichkeit einer solchen Beilegung überzeugt hat.

Hierzu wurde noch folgender Antrag angenommen: „In Anbetracht dessen, daß in letzter Zeit eine Reihe von Strikes verloren gingen, weil sie nur unter ungünstigen Voraussetzungen unternommen wurden, empfiehlt der Kongreß selbst in Bezug auf sogenannte Abwehrstrikes die größte Vorsicht."

Auch in England erhalten die Arbeiter nur dann Strikeunterstützung, wenn sie entweder direkt vom Gewerkverein „herausgerufen" werden oder die Arbeit eingestellt haben, weil der Unternehmer ihnen Arbeitsbedingungen zumutete, die den Satzungen ihres Gewerkvereins ausdrücklich widersprachen. Bei Angriffstrikes muß der Beschluß erst eine Reihe von Instanzen durchlaufen, ehe man endgültig zur Arbeitsniederlegung schreitet. Zunächst wird die Frage in dem Ortsverein, von dem die Anregung ausgegangen ist, eingehend besprochen. Ist dieser einverstanden, event. einen Kampf aufzunehmen, so muß der Antrag unter genauer Darlegung aller in Betracht kommenden Verhältnisse dem Zentral-Ausschuß des Gewerkvereins unterbreitet werden. Findet er auch hier die Zustimmung, so wird die ganze Vorlage mit entsprechenden Gutachten seitens der Zentrale an sämtliche dem Gewerkverein zugehörige Ortsvereine übersandt, welche ihrerseits wiederum über die Sachlage diskutieren. Dann findet noch eine allgemeine Abstimmung, und zwar schriftlich, der Mitglieder des ganzen nationalen Verbandes statt, und wenn die Majorität sich für die Annahme des Antrages ausgesprochen hat, erst dann darf der Strike in dem Ausgangsorte begonnen werden.

Bei den nordamerikanischen Gewerkvereinen (Americain Federation of Labor) steht dem vom Jahreskongreß gewählten Exekutivausschuß das Recht zu, über die Berechtigung beabsichtigter Arbeitsausstände zu entscheiden.

d) Im Laufe der Zeit haben sich so aus der Strikepraxis bei den Arbeiterorganisationen verschiedene Kampfesformen entwickelt, die je nach Zeit und Umständen ihre Anwendung finden.

Zunächst besteht ein Unterschied zwischen den offensiven und defensiven Ausständen, je nachdem die Forderungen der Strikenden positiver Natur sind, indem sie eine Verbesserung der bisherigen Lohn- oder Arbeitsbedingungen erstreben, oder negativer, indem sie eine Verschlechterung ihrer Position verhindern wollen. Während demnach bei den Angriffstrikes die Initiative von den Arbeitern ausgeht, ist es bei den Abwehrstrikes der Unternehmer, der den Anstoß zur Niederlegung der Arbeit gibt, indem er den Versuch macht, eine Aenderung in dem Vertragsverhältnis zu Ungunsten der Arbeiter vorzunehmen.

Es läßt sich nachträglich nicht immer genau entscheiden, ob ein Strike zur einen oder anderen Art gehört, namentlich dann, wenn es sich um Personalfragen gehandelt hat, weil es oft schwierig ist, festzustellen, wer ursprünglich die Veranlassung zum Konflikt gegeben hat. Daher rechnet z. B. die offizielle österreichische Statistik zu den Abwehrstrikes alle Ausstände, mittelst deren die Arbeiter eine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Lage zu verhüten suchen, auch wenn sie zu diesem Zweck oder bei dieser Gelegenheit aus taktischen Gründen eine Erhöhung des Lohnes oder eine sonstige Verbesserung ihres Arbeitsverhältnisses fordern.

Am leichtesten ist die Unterscheidung zwischen Offensiv- und Defensivstrikes in den Fällen, bei welchen in erster Reihe Lohnfragen das Kampfobjekt bilden.

In allen Ländern ist die Zahl der Angriffstrikes durchschnittlich größer als die der Abwehrstrikes, und zwar sind

erstere relativ häufiger in Zeiten aufsteigender Konjunktur, letztere dagegen in kritischen Jahren.

Von allen in den bezeichneten Jahren vorgekommenen Arbeitseinstellungen waren:

in **Oesterreich**

	Angriffs-strikes	Abwehr-strikes	unbestimmbar
*1894	53,5 %	27,3 %	19,2 %
1895	77,5 „	16,3 „	6,2 „
1896	69,2 „	17,0 „	13,8 „
*1897	66,7 „	23,2 „	10,1 „
*1898	58,8 „	25,1 „	16,1 „
1899	66,2 „	21,9 „	11,9 „
1900	71,3 „	16,5 „	12,2 „
*1901	63,1 „	23,7 „	13,2 „

In der **Schweiz** zählte das dortige Arbeitersekretariat [1])

Quinquennium	Angriffs-strikes	Abwehr-strikes
1860—64	2	2
1865—69	24	6
1870—74	43	12
*1875—79	11	11
*1880—84	2	8
1885—90	44	34
*1891—94	63	54

Besonders deutlich tritt die Wechselbeziehung zwischen Konjunktur und der Strikeart in der von der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften veröffentlichten Statistik hervor. Danach haben in **Deutschland** stattgefunden [2]).

	Angriffs-strikes	Abwehr-strikes	unbestimmt
1890/91	147	79	
*1892	20	45	
*1893	37	81	
*1894	38	91	2
1895	100	94	10
1896	332	151	
1897	330	248	
1898	477	502	6
1899	536	437	3
1900	514	338	
*1901	291	436	

[1]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 847.
[2]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 768 und das „Korrespondenzblatt" der Generalkommission.

Die amtlichen Erhebungen des reichsstatistischen Amtes ergeben folgende Zahlen:

	absolut		in Prozenten	
	Angriffs-strikes	Abwehr-strikes	Angriffs-strikes	Abwehr-strikes
1899	1019	269	78,6 %	21,4 %
1900	1127	306	79,1 „	20,9 „
*1901	697	359	66,0 „	34,0 „

Die Höchstzahl der während der Dauer der Angriffs- bezw. Abwehrstrikes gleichzeitig strikenden Personen betrug bei den:

	Angriffs-strikes	Abwehr-strikes
1899	82 913	16 425
1900	110 576	12 227
*1901	37 079	18 183

Die Differenzen zwischen den gewerkschaftlichen Angaben und der amtlichen Statistik erklären sich teils aus der verschiedenen Zählmethode, teils aus der Tatsache, daß die Gewerkschaften von den Offensivstrikes häufiger Kenntnis erhalten als von den defensiven Ausständen, weil für die ersteren bereitwilliger eine Unterstützung gewährt wird.

e) Eine Abart der beiden genannten Strikeformen sind die sogenannten Sympathiestrikes, bei welchen die ausständigen Arbeiter keine Forderungen in ihrem individuellen Interesse stellen, sondern zu Gunsten und zur Unterstützung anderer strikender Arbeiter ihre Arbeit niederlegen. Die an einem solchen Ausstand beteiligten Arbeiter wollen auf die widerstrebenden Unternehmer einen Druck ausüben, indem sie sich mit ihren kämpfenden Genossen solidarisch erklären und ihre Arbeit erst dann wiederaufzunehmen gewillt sind, wenn die Forderungen der Letzteren bewilligt werden. In diesen Sympathiestrikes findet der Klassenkampf seinen reinsten Ausdruck. Die Arbeiter fühlen sich dabei nicht mehr als Einzelpersonen, sondern als Angehörige derselben Klasse, die sich als solche dem Unternehmertum entgegenstellt.

Statistisch zusammenfassen lassen sich die Sympathiestrikes nicht, weil die Arbeiter bei dieser Gelegenheit fast stets, wenn auch nur zum Schein, selbständige Forderungen stellen. Nur die amerikanische Statistik verzeichnet sie in einer besonderen Rubrik[1]). Danach wurden in den Vereinigten Staaten

in den Jahren 1881—86 . . . 173 } Etablissements
„ „ „ 1887—94 (6 Monate) 3620 }

von Sympathiestrikes betroffen, d. h. 0,8 bezw. 7,7 % aller Etablissements, in denen es überhaupt während der angegebenen Zeiträume zu Arbeitsausständen gekommen ist.

[1]) S. Hw. d. St., Bd. I, S. 853 u. 856.

Jedenfalls zeugt die Veranstaltung von Sympathiestrikes von einem höheren Solidaritätsgefühl und einem nicht geringen Idealismus. Man sieht aus obigen Zahlen, daß diese Gesinnung bei der amerikanischen Arbeiterschaft im Wachsen begriffen ist. Zieht man die bedeutenden Unterstützungsbeiträge in Betracht, welche bei größeren Lohnkämpfen aus allen Ländern zusammenfließen (s. oben S. 59/60), so läßt sich dasselbe auch von den Arbeitern anderer Länder behaupten, nur daß sie heute ihre Sympathie meist auf andere Weise zum Ausdruck bringen, z. B. durch Geldspenden, als durch eine Arbeitseinstellung, die doch immer ein unsicheres und zweifelhaftes Hilfsmittel ist.

f) Man unterscheidet ferner Einzelstrikes und Gruppenstrikes.

Erfolgt ein Ausstand nach gemeinsamem Plan und unter einheitlicher Durchführung und Leitung, so gilt er als ein Strikefall, auch dann, wenn an ihm Arbeiter aus verschiedenen Fabriken beteiligt sind. Erstreckt sich eine Arbeitseinstellung auf zwei oder mehr Betriebe, so bezeichnet man sie als einen Gruppenstrike. Spielt sich der Kampf innerhalb eines einzigen Betriebes ab, so nennt man ihn einen Einzelstrike. Zwei Strikes also mit verschiedener Beschlußfassung und getrennter Aktion der beteiligten Arbeiter, wenn auch innerhalb ein und derselben Fabrik, werden doch als zwei Strikefälle gerechnet. Auch hier muß bemerkt werden, daß die Unterscheidung viel von der subjektiven Auffassung abhängt.

Ganz feste Regeln über die Einzeln- und Gruppenausstände haben sich zwar aus der Praxis noch nicht ergeben. Jedoch läßt sich so viel konstatieren: So lange und überall dort, wo die Fabrikanten isoliert dastehen und noch keine Arbeitgeber-Verbände existieren, besteht die Taktik der Arbeiter meist darin, die Unternehmer möglichst einzelweise anzugreifen, weil die letzteren in diesem Falle weniger widerstandsfähig sind und am empfindlichsten getroffen werden. Derartige Ausstände verursachen den Arbeitern weniger Kosten, eventuell Verluste und erleichtern ihnen auch die Ueberwachung der Arbeitsstätten.

Andererseits geben freilich eben jene Guerillakämpfe oft den Anstoß dazu, daß sich auch die Arbeitgeber fester zusammenschließen. Und in dem Maße, wie solche Unternehmerbündnisse sich bilden, um den Gewerkschaften entgegenzutreten, nehmen wieder die Arbeitseinstellungen einen größeren Umfang an. Die Unternehmer beantworten nunmehr einen Einzelausstand nicht selten mit einer allgemeinen Aussperrung aller bei ihnen beschäftigten Arbeiter. Der Zweck einer solchen Maßregel besteht hauptsächlich darin, die Kassen der Arbeitervereine zu leeren und so weitere Strikes in ihrem Keime zu ersticken[1]).

Nach amtlicher Ermittlung betrug die Zahl der Einzel- bezw. Gruppenausstände[2]):

[1]) Ein treffliches Beispiel bietet in dieser Beziehung der in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres (1902) stattgehabte Kampf im Hamburg-Altonaer Baugewerbe, wo die Arbeiter ebenfalls die Methode des Einzelstrikes anwandten, die Meister aber, als sie die Absicht merkten, gleich sämtliche in ihren Diensten stehende Gesellen in Hamburg, Altona und in den Vororten aussperrten. Nach zweimonatlicher Dauer endigte der Kampf mit einer schweren Niederlage seitens der Arbeiter. Der wohlorganisierten Unternehmerschaft war es gelungen, — wie die „Soz. Pr." XI, 44 berichtet — „ganze Waggons Arbeitswilliger aus Schlesien, Holland und Italien herbeizuschaffen".

[2]) Vergl. auch S. 21/23, woselbst näheres über den Umfang der Gruppenausstände mitgeteilt ist.

in **Deutschland**

	absolut		in % aller Strikes	
	Einzelstrike	Gruppenstrike	Einzelstrike	Gruppenstrike
1899	931	357	71,1	29,0
1900	1018	415	72,3	27,7
1901	803	253	76,0	24,0

in **Oesterreich**

	absolut		in % aller Strikes	
	Einzelstrike	Gruppenstrike	Einzelstrike	Gruppenstrike
1894	140	32	81,4	18,6
1895	174	35	83,3	16,7
1896	239	66	78,4	21,6
1897	205	41	83,3	16,7
1898	203	52	76,6	20,4
1899	266	45	85,5	14,5
1900	264	39	87,1	12,9
1901	222	27	89,2	10,8

g) Dehnt sich ein Gruppenstrike über einen ganzen Berufszweig einer Ortsgegend oder gar eines Landes aus, so spricht man von einem „Generalstrike". Der Generalstrike war früher, in der revolutionären Epoche der Arbeiterbewegung ein beliebtes Schlagwort. Man glaubte vielfach, mit Hilfe eines allgemeinen Generalstrikes werde man eines Tages imstande sein, die bestehende Gesellschaftsordnung aus den Angeln zu heben. Bisher haben sich jedoch diese Massenstrikes fast stets als verfehlt und erfolglos erwiesen und werden heute von den meisten Arbeiterführern als wirtschaftliches Kampfmittel verworfen. Selbst von sozialistischer Seite werden sie höchstens für politische Demonstrationszwecke befürwortet. Die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften hat sich wiederholt gegen einen Generalausstand ausgesprochen und ihn als eine Utopie bezeichnet. In der Tat erfordert eine so umfangreiche Arbeitseinstellung, wenn sie gelingen soll, so bedeutende Geldmittel und setzt eine so stramme Disziplinierung und weitausgreifende Organisation der Arbeitermassen voraus, wie sie heute noch in keinem Lande existiert, vielleicht mit Ausnahme von Australien.

Nur in den Köpfen der französischen und belgischen Arbeiter spukt die Generalstrikesidee noch immer sehr stark.

Das verflossene Jahr (1902) war ganz besonders reich an solchen Riesenausständen. Im Laufe von fünf Monaten ereigneten sich nicht weniger als ebenso viele Generalstrikes, teils wirtschaftlicher, teils politischer Natur: Triest, Turin, Barcelona, Brüssel, Stockholm.

Anfang Februar stellten in Triest 200 Lloydheizer die Arbeit ein, um eine Verkürzung der Arbeitszeit zu erlangen. Die Direktion lehnte die For-

derungen der Strikenden ohne weiteres ab. Darauf schlossen sich ihnen am 13. und 14. d. M. zunächst im Hafengebiet von Triest die Eisenbahner, Schriftsetzer, Gasarbeiter, Tramwaybediensteten zur Unterstützung an. Erst als das ganze Erwerbsleben der Stadt ins Stocken geriet und es zu blutigen Zusammenstößen mit dem Militär gekommen war, zeigte sich die Lloydverwaltung unter dem Druck der öffentlichen Meinung zu Verhandlungen geneigt. Es wurde ein Schiedsgericht, bestehend aus sieben Personen, eingesetzt, welches nach kurzer Beratung zu Gunsten der Arbeiter entschied. Darauf erfolgte am 17. die Wiederaufnahme der Arbeit.

Noch im selben Monat brach in Turin ein Generalstrike aus, der aber sehr rasch beigelegt wurde. Einen allgemeinen Eisenbahnerausstand konnte die italienische Regierung damals nur dadurch verhindern, daß sie die Eisenbahnangestellten im Mobilmachungswege unter militärisches Kommando stellte: eine außergewöhnliche Maßregel, welche die Eisenbahngesellschaften jedenfalls teurer zu stehen kam, als die von den Arbeitern geforderte Gehaltserhöhung. Denn die Eisenbahner erhielten nunmehr außer ihrem Beamtengehalt auch noch die Soldatenlöhnung, deren Kosten von der Regierung den Bahngesellschaften auferlegt wurden.

Der Massenstrike, welcher im März 1902 in Barcelona stattfand, umfaßte mehr als 100 000 Personen aller Gewerbszweige und war ebenfalls von schweren Ausschreitungen begleitet, die jedoch nicht von ausständigen Arbeitern ausgegangen, sondern von anarchistischen Agitatoren angestiftet waren.

Bei dem belgischen und schwedischen Generalausstand (im April bezw. Mai 1902) handelte es sich um politische Tendenzen. Beide sollten eine gewaltige Demonstration zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes sein.

h) Daß Generalstrikes häufiger zu Unruhen und militärischem Einschreiten Anlaß geben, erklärt sich naturgemäß aus der allgemeinen Aufregung und gereizten Stimmung der darbenden Arbeitermassen, die durch unvorsichtige Provokationen leicht zu Uebergriffen verleitet werden können. Sonst aber muß man anerkennen, daß namentlich die vorgeschrittenen Arbeiterschichten das ehrliche Streben haben, die sozialen Kriegssitten immer mehr zu humanisieren.

In England, wo im Anfang des 19. Jahrhunderts Fabrikbrände, Maschinendemolierungen in erschreckender Weise um sich gegriffen hatten, — in England ist heute von solchen Kampfmitteln keine Rede mehr. Dasselbe gilt für Deutschland und im großen und ganzen auch für die übrigen Länder. Wenn man jetzt noch von Gewalttätigkeiten bei Ausständen hört, so hängt das teils mit der niedrigen Kulturstufe, teils aber mit dem spezifischen Nationalcharakter der betreffenden Arbeitergruppen zusammen. Die heißblütigen Romanen sind eben leichter erregbar als die phlegmatischen, nüchternen Germanen. Deshalb darf man sich nicht wundern, wenn es bei den Strikes französischer, belgischer, italienischer oder spanischer Arbeiter etwas lebhafter hergeht und bisweilen zu gröberen Ausschreitungen kommt. Uebrigens gehören solche Geschehnisse auch dort bereits zu den Seltenheiten. Gelegentlich des oben erwähnten Generalausstandes in Triest erkannte der österreichische Ministerpräsident von Körber im Parlamente ausdrücklich an, daß die vorgefallenen Exzesse nicht von den Strikenden, sondern von unbeteiligtem Pöbel inszeniert waren.

Selbst in den Vereinigten Staaten haben sich die Verhältnisse in dieser Beziehung gebessert. Bis vor einigen Jahren verliefen die Arbeitseinstellungen

dort meist recht stürmisch. Bei größeren Strikes kam es vor, daß die Unternehmer ganze Regimenter anwarben, um sie jeden Augenblick zum Schutze der Betriebsanlagen bereit zu haben.

In Amerika ist das wohl darauf zurückzuführen, daß die dortige Arbeiterschaft sehr viele zusammengewürfelte, fluktuierende und unruhige Elemente enthält; Kraftmenschen, die gleich den amerikanischen Kapitalisten kein anderes Streben kennen, als in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Geld verdienen. Seit Ende der 90iger Jahre, mit dem Anwachsen der Gewerkvereine und der Gewöhnung der Arbeiter an Ordnung und Disziplin haben die Lohnkämpfe ruhigere und gesetzmäßigere Formen angenommen.

Die **italienischen** Strikes des Jahres 1899 waren nach amtlichem Bericht[1]) in 11 Fällen (4 %) von Ruhestörungen begleitet, welche die Tätigkeit der Gerichtsbehörden, in 16 anderen Fällen die der Sicherheitsbehörden in Anspruch nahmen.

In **Oesterreich** fanden im Jahre

1895	28	Bestrafungen — meist wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes — statt.
1896	28	
1897	21	
1898	17	
1899	26	
1900	674[2])	

In **Deutschland** hatte

	1899	1900	1901	
die Staatsanwaltschaft in	170	194	159	Fällen
die Polizei in	256	320	239	

Veranlassung zum Einschreiten, womit jedoch noch nicht gesagt ist, daß in allen diesen Fällen auch tatsächlich Bestrafungen erfolgt sind. Bezüglich der polizeilichen Intervention bemerkt der offizielle Bericht ausdrücklich, daß es sich vielfach nur um die Aufstellung von Schutzmannsposten auf der Arbeitsstätte, auf den Bahnhöfen, vor Wirtshäusern und Versammlungslokalen gehandelt hat.

Nach einer Zusammenstellung der „Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands" kommen auf je 1000 an Strikes beteiligte Personen im Jahre

1892	24,5	wegen Strikevergehens — Verleitung zur Teilnahme am Ausstand unter Anwendung von Drohungen, körperlicher Gewalt ꝛc. — Bestrafte[3]).
1893	4,1	
1894	6,4	
1895	6,6	
1896	2,0	
1897	4,0	
1898	4,9	

[1]) S. „Soz. Rundsch.", Septemberheft 1901.
[2]) Infolge des großen Bergarbeiterausstandes.
[3]) Abgesehen von Uebertretungen der Polizeivorschriften und groben Unfugs.

Das sind sehr mäßige Zahlen, wenn man bedenkt, daß z. B. im Jahre 1898 nach der deutschen Kriminalstatistik auf 1000 strafmündige Personen 10,8 Bestrafte kamen.

Daß die internationale Ausstandsbewegung heute in einem gemäßigteren Tempo verläuft, als dies ehemals der Fall war, ist in erster Linie den Arbeiterorganisationen zu verdanken. Unter dem Einfluß der Gewerkvereine haben die Arbeiter allmählich größeres Verständnis für das Walten der ökonomischen Kräfte erlangt. Sie begreifen immer mehr, daß der Kapitalismus wie die ganze gegenwärtige Gesellschaftsordnung nicht von ungefähr und willkürlich entstanden, sondern das Produkt der ganzen vorhergegangenen ökonomischen und geistigen Entwicklung und darum auch wandelbar ist. Die Arbeiter ziehen heute mit mehr Hoffnung in den Kampf, weil sie ihn nicht mehr für so aussichtslos halten wie ehedem und weil sie glauben, daß eine Verbesserung ihrer sozialen Lage möglich ist, auch ohne einen radikalen Umsturz der bestehenden Wirtschaftsordnung.

Anlage A.

Die politische Situation.

1791 Koalitionsverbot in Frankreich.
1800 Koalitionsverbot in England.
1824 Koalitions-Freiheit in England.
1825 Einschränkung der Koalitionsfreiheit in England.
1845 Preußische Gewerbeordnung: Beschränkung des Koalitionsrechtes.
1854 Koalitionsverbot für landwirtschaftliche Arbeiter und für das Gesinde in Preußen (noch jetzt bestehend).
1861 Koalitions-Freiheit in Sachsen.
1862 Gründung der „Internationale".
1864 Teilweise Aufhebung des Koalitionsverbotes in Frankreich.
1866 Koalitions-Freiheit in Belgien.
1867—69 Koalitions-Freiheit in Preußen.
1869 Gewerbeordnung des Norddeutschen Bundes: teilweise Aufhebung des Koalitionsverbotes in Deutschland.
1870 Koalitions-Freiheit in Oesterreich.
1871 Trades Unions Act (juristische Persönlichkeit) in England.
1872 Koalitions-Freiheit in Holland.
1876 Größere rechtliche Freiheit der englischen Gewerkvereine.
1878—90 Sozialistengesetz in Deutschland: Auflösung von 20 gewerkschaftlichen Zentralverbänden und ca. 100 Lokalvereinen.
1884 Koalitions-Freiheit in Frankreich.
1880/85 Koalitions-Freiheit in Deutschland.
1886 Strike-Erlaß des preußischen Ministers v. Puttkammer: Einschränkung des Koalitionsrechtes auf Grund des Sozialistengesetzes.
1887 Begründung von Gewerkvereinen „ungelernter" Arbeiter in England.
30. IX. 1890 Aufhebung des Sozialistengesetzes in Deutschland.
1890 Koalitions-Freiheit in Italien.
1890 Proklamierung des 1. Mai als allgemeinen Arbeiterfeiertag (Bildung von Unternehmerverbänden).
16. XI. 1890 Einsetzung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands (ca. 300 000 organisierte Gewerkschaftsmitglieder).

Anlage B.

Die wirtschaftliche Situation.

g. bedeutet, daß das betreffende Jahr zu den wirtschaftlich günstigen Jahren gehört; u. = ungünstig.

1860—65	g.		1885	u.	
1866	g.	(Krisis in England und Vereinigte Staaten).	1886	u.	(in den Vereinigten Staaten g.).
1867	g.		1887	g.	
1868	g.		1888	g.	(in den Vereinigten Staaten u.).
1869	g.				
1870	g.		1889	g.	
1871	g.		1890	g.	(Krisis).
1872	g.		1891	u.	
1873	g.	—	1892	u.	
1874	u.		1893	u.	
1875	u.		1894	u.	
1876	u.		1895	g.	
1877	u.		1896	g.	(in den Vereinigten Staaten u.).
1878	g.	(in England u.).			
1879	g.	(in England u.).	1897	g.	(in Oesterreich u.).
1880	g.		1898	g.	(in Oesterreich u.).
1881	g.		1899	g.	
1882	g.		1900	g.	
1883	g.		1901	u.	
1884	u.				

Vita.

Wilhelm (Ephraim Wolf) Lewy, jüdischer Religion, ist am 28. November 1876 in Breslau als Sohn des Kaufmanns David Lewy und seiner Ehefrau Hulda, geb. Goldbaum, geboren.

Bis zum zwölften Lebensjahre besuchte ich die Volksschule, trat im Jahre 1888 in Berlin in ein Gymnasium ein und absolvierte dasselbe im Jahre 1898 mit dem Zeugnis der Reife, in der Absicht, mich der jüdischen Theologie zu widmen. Hierauf ging ich auf ein Jahr nach Krakau, um mich dort im Talmudstudium zu vervollkommnen.

1899 ward ich an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatrikuliert und trat gleichzeitig in das Rabbiner-Seminar daselbst ein. An der Universität studierte ich vorwiegend Philosophie und Nationalökonomie und war im Wintersemester 1900/01 Mitglied des staatswissenschaftlichen Seminars des Herrn Prof. G. Schmoller.

Das Wintersemester 1901/02 verbrachte ich an der Kgl. Bayerischen Universität zu Erlangen, wo ich ebenfalls Mitglied des volkswirtschaftlichen Seminars des Herrn Prof. Eheberg war.

Im Sommer 1902 beendigte ich mein akademisches Triennium an der Berliner Universität und promovierte am 6. November desselben Jahres in Erlangen zum Doktor der Philosophie.

Während meiner dreijährigen Studienzeit hörte ich die Vorlesungen der Herren Professoren Breysig, Paulsen, Reinhold, Schmoller, Simmel, Wagner (Berlin), Eheberg, Falckenberg (Erlangen).

Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet gegenüber den Herren Professoren Eheberg und Schmoller für die vielseitigen Anregungen und wohlwollende Förderung, welche sie mir bei meinen Studien zuteil werden ließen.